



Deutscher Herold

Zeitschrift
für Wappen-Siegel- und
Familienkunde,
Herausgegeben vom Verein Herold in Berlin.

Ar. 3. Berlin, März 1913. XLIV

Der jährliche Preis des „Deutschen Herold“ — monatlich ein Heft — beträgt 12 Mk., der „Vierteljahrsschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde“ 8 Mk. Einzelne Nummern kosten 1 Mk. — Anzeigen für den „Deutschen Herold“ werden von Carl Heymanns Verlag, Berlin W., Mauerstraße 43. 44, entgegengenommen.

Inhaltsverzeichnis: Bericht über die 872. Sitzung vom 21. Januar 1913. — Bericht über die 873. Sitzung vom 4. Februar 1913. — Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl. — Das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen. — 185 deutsche Auswanderer nach Ceylon. — Namenslisten aus einem Kriegstagebuche von 1815. — Indische Heraldik. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Gegenseitige Hilfe. — Berichtigung. — Briefkasten.

Da der Herr Schatzmeister des Vereins Dr. Stephan Bekule von Stradonitz zu Berlin-Lichterfelde, Marienstraße 16, auch die Führung der Vereinsmatrikel übernommen hat, werden die geehrten Mitglieder des Herold hierdurch ergebenst ersucht, alle Veränderungen betreffend Wohnung, Titel usw. gefälligst dem Schatzmeister anzuzeigen zu wollen.

Die geehrten Leser d. Bl. werden ergebenst ersucht, der Redaktion d. Bl. Mitteilungen über ihnen bekannte heraldische Kunstwerke (z. B. alte Schnitzereien, seltene Siegel, Grabdenkmäler, Glasgemälde, Metallarbeiten usw.), welche sich zur Abbildung in der Zeitschrift eignen, zugehen lassen zu wollen. Viele Vereinsmitglieder werden, namentlich auf Reisen, Gelegenheit haben, dergleichen zu sehen, und würden uns durch eine kurze Notiz sehr verpflichtet.

Vereinssnachrichten.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

Dienstag, den 18. März 1913, } abends
Dienstag, den 1. April 1913 } 7 1/2 Uhr,
im „Pflorchhaus“, Auguste-Viktoria-Platz.

Der Vortrag des Herrn U. Cloß ist für eine spätere Sitzung verschoben.

Die Vereinsbibliothek befindet sich W. 62, Kleiststr. 4, Quergebäude I., und ist Mittwochs von 2—5, Sonnabends von 10—1 Uhr geöffnet. Der Katalog ist gegen Einsendung von 3,20 Mark vom Bibliothekar zu beziehen, der Nachtrag für 1,10 M.

Exemplare des Namen- und Sachregisters über die ersten 25 Jahrgänge des „Deutschen Herold“ sind noch zum Preise von M. 5,50 durch die Redaktion portofrei zu beziehen.

Bericht

über die 872. Sitzung vom 21. Januar 1913.
Vorsitzender: Se. Erz. Herr Generalleutn. z. D. v. Bardeleben.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Anding, Theodor, Kaufmann, Berlin-Neukölln, Weserstr. 177;
2. Anderten, Dr. jur., Staatsanwaltschaftsrat, Düsseldorf, Mauerstr. 15;
3. Eelking, Hermann Frhr. v., Leutnant im Garde-Fußart.-Regt., Spandau, Hasenmarkt 21;
4. Enzeroth, Heinr., Kgl. Eis.-Betr.-Ingenieur, Gießen, Westanlage 5, I;
5. Freyberg-Schütz v. Holzhausen, Alfred Frhr. v., Kgl. Kämmerer u. Gutsbesitzer, Schloss Haldenwang, Post Burgau (Schwaben);

6. Keidel, Bernhard, Ingenieur, Stettin, Stollingstraße 8, I;
7. Knoblauch, Rudolf, Dr., Fabrikbesitzer, Charlottenburg, Carmerstr. 15;
8. Külp, Carl Leo, Leutnant und Erzieher am Kadettenhaus, Karlsruhe i./Baden;
9. Leonrod, Franz Frhr. v., Kgl. Bayr. Oberst 3. D., Salzburg, Markus Sittikusstr. 23, III;
10. Petersdorff, Egon v., Leutnant i. Rgt. Alexander, Alexanderstr. 56, Kaserne;
11. Pfeffer, Richard, Major 3. D., Rittergut Kranichau b./Torgau;
12. Poppo, Rudolph, Dr. med., prakt. Arzt, Bahnarzt, Eisenroth (Dillkreis), Reg.-Bez. Wiesbaden;
13. Stetten-Buchenbach, Kurt Frhr. v., Leutnant im Garde = Infanterie - Regt., Spandau, Stresowplatz 16a;
14. Volkmann, Heinrich, Kunstmaler, Bederkesa, Prov. Hannover.

Als Geschenke lagen vor:

1. Vom Mitglied Zahlmeisteraspiranten W. Roggenbach das Werk: „Zur Erinnerung an Franz v. Roggenbach, von Karl Samwer (Wiesbaden 1909), worin eine ausführliche Lebensbeschreibung dieses bekannten Staatsmannes und badischen Ministers geschildert wird * 23. März 1825 als Sohn des späteren badischen Generals Heinrich v. Roggenbach, † 24. Mai 1907 in Freiburg i. Br. In der Einleitung sind kurze genealogische Angaben über Franz v. Roggenbachs nächste Vorfahren gemacht, dessen Geschlecht bereits im 12. Jahrhundert unter den Dienstmannen der Zähringer Herzöge genannt wird. Infolge seiner Stellung als badischer Staatsmann ist Roggenbach in engste Berührung mit den großen Ereignissen des vorigen Jahrhunderts gekommen, worüber das vorliegende Werk einen wertvollen Beitrag, insbesondere zur Geschichte des Entstehens und der ersten Jahrzehnte des neuen Deutschen Reiches gibt.

2. Von demselben zwei Photographien des Grabsteins der Frau Barbara Roggenbach auf dem Johannis Kirchhof in Nürnberg vom Jahre 1564, auf dem sich das Roggenbachsche Wappen und dasjenige der ursprünglichen Familie der Beigesezten befindet.

3. Vom Mitglied Glasewald in Gößnitz S.-A. seine „Geschichte der Feldpost“ von 1670 ab, eine beachtenswerte Schrift, die nicht nur für Briefmarkensammler Interesse hat; sie bringt zahlreiche Mitteilungen aus allen Heeren Europas und viele merkwürdige Feldpoststempel von Cruppenteilen.

4. Vom Mitglied Pfarrer Franz Vaconius in Frankfurt a. M. seine Schrift über „Tobias Vaconius, fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rochefortischer Regierungsssekretarius und Landeskommisarius zu Wertheim — 1703 bis 1769“ mit 14 Abbildungen, darunter Wertheim und das fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergische Wappen.

5. Mitteilungen der Familie David Kade, Heft 1 1913.

für die Bibliothek wurde angekauft: „Die blühenden und erloschenen Orden und Ehrenzeichen der ganzen Welt,“ ein Führer durch die Ordens- und Medaillenkunde aller Zeiten und Länder, zweite Auflage (Rudolstadt 1912).

Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier teilte mit, daß in den Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Kreises Lebus in Müncheberg 2. Heft 1912 sich eine Abhandlung über: „Die Wappen und Siegel der Städte im Kreise Lebus“ von G. Mirow in Müncheberg, Vorsitzenden des genannten Vereins, befindet, und daß das Mitglied Generalleutnant v. Woedtke in Göttingen Nachrichten über die Familie seines mütterlichen Urgroßvaters Cäsar Alexander Victor de St. Julien sucht, dessen Vater vermutlich François de St. Julien, conseiller d'ambassade du roi, bon gentilhomme de Cévennes, und dessen Mutter Régine Sabine de Baudan war; insbesondere ist auch Literatur erwünscht, wo sich etwas über diese Familien befindet, oder die Adresse von Personen, die sich mit der Geschichte der genannten Familien befaßt haben, bezw. wo sich Kirchenbuch- und andere Nachrichten befinden. In Frage kommt hauptsächlich das 18. Jahrhundert und die Orte Berlin und Wojenthin i./Pommern.

Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz überreichte Heft Nr. 15 vom 11. Januar 1913 von „Dahheim“ mit seinem Aufsatz über: „Das Königlich preussische Heroldsamt“, sowie über: „Die Tughra“, das sogenannte Wappen des Sultans der Türkei, in Wirklichkeit eine Art Monogramm des Herrschers, dessen Entstehung auf den Sultan Murad I. zurückgeführt wird, der von 1357 bis 1389 regiert hat.

Oberleutnant v. Goertzke schenkte den Teltower Kreistalender für 1913, der mit zahlreichen Aufsätzen und Abbildungen aus der Geschichte des Kreises versehen ist, darunter ein Aufsatz des Oberleutnants v. Goertzke „Aus den Aufzeichnungen eines Kämpfers von Großbeeren“ (August v. Goertzke).

Affessor v. Bonin überreichte einen Sonderabzug aus den Forschungen der Brandenburgischen und Preussischen Geschichte mit seiner Abhandlung über: „Den Kurbrandenburgischen Kriegsrat“ (1630 bis 1641) mit einem handschriftlichen alphabetischen Namensverzeichnis der darin genannten, meist märkischen adeligen und bürgerlichen Familien.

Herr Liefeld übergab für die Vereinsbibliothek die Altbayerische Monatschrift des Historischen Vereins von Oberbayern, Heft 5 und 6, worin sich der für die Genealogie beachtenswerte Aufsatz von Dr. Fr. Weber befindet: „Können die Südbayerischen Hochäcker von Alemannen oder Bajuwaren herrühren?“

Das Neujahrsblatt der Stadt Winterthur für 1913 bringt einen Aufsatz über: „August Corrodi in seinen Beziehungen zu Eichendorff“, von Rudolf Hunziker, sowie „August Corrodi, ein Kapitel aus meiner Kindheit“, von Goswina v. Berlepsch.

Die „Antiquitätenzeitung“ vom 8. Januar 1913 berichtet über die jüngst in Graz entdeckte älteste

Wallenstein-Tragödie, die drei Jahre nach der Ermordung Wallensteins erschien und in der Wallensteinliteratur nicht erwähnt wird, jedoch Schiller bekannt gewesen sein soll und den Titel führt: „Nicolai Vernulaei Fritlandus, Tragoedia, Lovannii typis J. Coppenii 1637.“ Es handelt sich hier um eine Schultragödie in lateinischen Alexandrinern.

Das „neue Lausitzische Magazin“, Bd. 88, 1912, bringt eine ausführliche Abhandlung über: „Tschirnhaus oder Böttger?“, eine urkundliche Geschichte der Erfindung des Meißener Porzellans von Professor Dr. Curt Reinhardt mit einem wappengeschmückten Bildnis des Ehrenfried Walther v. Tschirnhaus nach einem Stich von Bernigeroth.

Der Vorsitzende wies auf die sehenswerte Fahnenausstellung der Firma Rudolph Herzog hin, deren Besuch sehr zu empfehlen sei.

Es lag eine Zeichnung des aus einer Wappenfabrik stammenden „Wappens des Geschlechts Roh“ vor, das in grünem Schild einen silbernen Flügel enthält. Nachforschungen haben ergeben, daß ein solches Wappen anscheinend von keiner anderen Familie geführt wird, daß aber eine portugiesische Familie Alaro in gespaltenem Schilde vorn einen silbernen Flügel in grünem Felde und hinten einen goldenen Turm in silbernem Felde führt. Es handelt sich in diesem Falle um ein redendes Wappen, da ala der Flügel heißt und Ro einen Turm bedeutet. Anscheinend hat nun der betreffende Wappenfabrikant dieses Wappen gekannt, die Bedeutung der darin enthaltenen Figuren aber nicht verstanden und gerade die falsche gewählt, um sie der Familie Roh als ihr Wappen auszugeben.

Aus der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, Bd. 46, 1912, sind zu erwähnen: „Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Breslau“ von Paul Dittrich, worin über die Kreuzherren im Landkreise Breslau und das Tschechnitzer Wirtschaftsamt geschrieben wird, sowie ferner „Studien zur älteren schlesischen Geschichte“ von Konrad Wuttke.

Im „Codex Diplomaticus Lusatiae Superioris“ befinden sich ausführliche Auszüge aus den Görlitzer Ratsrechnungen von 1437 bis 1442. Aus dem „Schweizer Archiv für Heraldik“, Heft 3, 1912, ist ein Aufsatz über: „Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493“ von Kaspar Hauser nebst Abbildungen zu erwähnen, worin Hans v. Sall, Scherrer, Roseneger, Binder, Konrad und Heinrich Landenberg u. a. genannt werden, sowie Regesten „zur Geschichte der Meyer v. Knonau“ von 1240 bis 1909 von Gerold Meyer v. Knonau mit einer sehr handlichen und übersichtlichen Stammtafel und einer Siegeltafel dieses alten Züricher Geschlechts.

Im Archiv für Stamm- und Wappenkunde ist der „Stamm des Dichters Uhland“ behandelt, sowie eine 16 stellige Ahnentafel in Tellerform des Hans Heinrich Hermann Karl v. Levezow aus dem Hause Schwiffel * 1839 abgebildet.

In der „Württembergischen Vierteljahrschrift für Landeskunde“ Heft 1, 1913, befindet sich ein beachtenswerter Aufsatz über: „Schwäbische Ritter- und Edelfnechte im italienischen Solde im 14. Jahrhundert“ von O. Frhr. v. Stözingen, im Anschluß an die bereits mehrfach erwähnten Arbeiten und Veröffentlichungen des Dr. K. H. Schäfer in Rom, worin zum Teil eine Richtigstellung der durch das Italienische entstellten Namen versucht wird; ferner ist hieraus zu erwähnen der Aufsatz: „Christoph Martin Wieland, seine Abstammung und seine Familienverbindungen“ von Heinrich Werner, sowie Auszüge „Aus dem Pergamentkopialbuch des Kl. St. Blasien (14. Jahrh.) in St. Paul“ von G. Mehring, worin Ritter v. Stadion genannt werden.

Die Nachrichten der fürstl. Bibliothek zu Wernigerode bringen Mitteilungen über die darin vorhandenen pietistischen Stammbücher, darunter ein Stammbuch des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode und der Gräfin Sophie Charlotte, geb. Gräfin v. Leiningen-Westerburg.

Justizrat und Notar Künstler legte drei aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Medaillen vor mit Porträts des Herzogs Leopold Friedrich von Anhalt, des Herzogs Friedrich zu Sachsen-Altenburg und eine größere von Luther.

Das Ehrenmitglied Hoflieferant Starke wies darauf hin, daß die Hamburger Wappenrolle von Lorenz Meyer in das Wappenlexikon eingereiht werden könnte.

Herr v. Stojentin hatte ein kleines eisernes Kreuz von 1813 eingesandt, das eine andere Form als die verbleibenden eisernen Kreuze hat, mit der Bitte um Auskunft, was für eine Bewandnis es mit diesen Kreuzen hat. Kammerherr v. Kekule bemerkte hierzu, daß in dem Werk über Orden und Ehrenzeichen von Heyden sich Beschreibungen solcher nicht staatlicher Abzeichen und nicht offizieller Erinnerungszeichen von 1813 befinden, die zur Erinnerung an die „Victoria bei Leipzig“ angefertigt worden sind, und zu denen auch das vorgelegte Kreuz gehört.

Hofwappenmaler Roick überreichte im Auftrage der Firma Gebr. Vogt eine von ihm gezeichnete 64stellige v. Ravensche Ahnentafel als Geschenk für die Bibliothek.

Eigniß.

Bericht

über die 873. Sitzung vom 4. Februar 1913.
Vorsitzender: Se. Erz. Herr Generalleut. z. D. v. Bardeleben.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Egidi, Johannes, Referendar, Gransee (Nordbahn);
2. Schrempp, Ernst, Dr. med., Arzt, Gumbinnen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Verein mit der am 21. Januar d. J. verstorbenen Clementine Freifrau

v. Münchhausen, geb. v. d. Gabelenz, ein sehr tätiges außerordentliches Mitglied verloren hat, zu deren ehrendem Andenken die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben.

Als Geschenke lagen vor:

1. „Die ersten Lonyay“, eine familiengeschichtliche Studie, von Dr. Johann Karacsonyi, vom Ungarischen ins Deutsche übersetzt. In der Einleitung finden sich allgemeine Betrachtungen über das Schicksal von Geschlechtern. Die Lonyay gehören zu den ältesten Familien des ungarischen Hochadels, haben sich in hohen Stellungen sehr verdient um Ungarn gemacht und haben große Besitzungen. Die beigehefteten Stammtafeln beginnen nach urkundlichem Material mit dem Jahre 1200 und leiten sich vom Geschlecht Csak her. Viele Urkunden sind im Auszuge im lateinischen Originaltext abgedruckt.

2. Vom korrespondierenden Mitgliede Kunsthistoriker Zwerschina in München Photographien von Grabdenkmälern aus dem 15. Jahrhundert von Rittern des alten Geschlechts v. Sturmfeder in Schwaben, das 1902 ausgestorben und nicht mit der neugeadelten Familie in Hessen gleichen Namens zu verwechseln ist.

für die Vereinsbibliothek wurde angekauft:

1. „Geschichte der Stadt und Herrschaft Schmalkalden nebst einer kurzen Übersicht der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Henneberg“ von Dr. J. G. Wagner (Marburg und Leipzig 1849), ein genealogisch und kulturgeschichtlich wertvolles Werk, das auch die Heraldik berücksichtigt hat. Wir finden darin u. a. eine ausführliche Beschreibung des Hennebergischen Wappens, Stammtafeln der Grafen v. Henneberg und der hessischen Landgrafen, Erklärungen von Rechten, Sitten und Gebräuchen in alter Zeit. Die Hennebergischen Erbhöfämter bestanden zum Teil schon im 12. und 13. Jahrhundert; die v. Ostheim waren Erbschenken, die Truchseß v. Unsleben Erbtruchseße, die v. Marschall Erbmarschalle und die v. Berge und Schrimpf (später auch die v. d. Thann) Erbkämmerer oder Kammermeister. Ein altes Privatezekutionsmittel war das „Einlager“, wonach bei nicht pünktlicher Begleichung einer Verbindlichkeit der Schuldner gelobte, mit einer Anzahl von Knechten und Pferden in eine im voraus bestimmte öffentliche Herberge einzuziehen und sich daselbst bis zur Erfüllung der Verbindlichkeit auf seine eigenen Kosten zu unterhalten. folgte der Schuldner der Aufforderung zum Einlager nicht, so verlegte er damit seine Ehre. Im Reichsabschied von 1577 wurde dieser ebenso zweckwidrige wie meist erfolglose Gebrauch, der auch bei Leuten geringeren Standes im Gange war, verboten.

2. „Erläuterung einiger Abschnitte des alten Berlinischen Stadtbuches“ von K. f. Klöden (Programm der Gewerbeschule in Berlin 1838—1840) mit statistischen Mitteilungen und Nachrichten aus der Zeit von 1399 bis 1488 über Verbrechen und Bestrafungen, Münz- und Geldwesen, Zölle, Wein, Straßen und Märkte.

An Zeitschriften lagen vor:

1. „Rivista Araldica“ Januar 1913 mit einem Aufsatz von Karl Kiefer über „Venetianisches Dogenblut in Deutschen fürstlichen Familien“ wie Solms-Hohensolms-Lich, Lynar, Dohna, Hessen-Philippsthal-Barchfeld. ferner einen Aufsatz über „Adelsverluste (dérogeances nobiliaires) in Frankreich“, über „den Adler in der Heraldik der Geschlechter der franche-Comté“ und schließlich über „das goldene Buch von Ferrara“ mit Wappendarstellungen.

In der Bücherbesprechung wird mit Anerkennung Dr. K. H. Schäfers Buch über „Die deutschen Ritter in Italien“ besprochen, wodurch er der deutschen Geschichte einen großen Dienst erwiesen habe.

2. 43. und 44. Jahresbericht des historischen Vereins zu Brandenburg a. H., der zugleich eine Festschrift zur Hohenzollernfeier 1912 darstellt und interessante Abhandlungen enthält, so über Thomas Neumann's Rathenower Chronik in der Majoratsbibliothek der Herren v. d. Hagen in Hohen-Nauen.

3. Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde Bd. VIII H. 3 1912 mit heraldischen Aufsätzen vom Mitgliede Regierungsrat Würth.

4. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Kahla und Roda Bd. VII H. 2 u. 3 1912, die zugleich die Festschrift zur feier des 50jährigen Bestehens des Vereins in Kahla darstellen und u. a. Auszüge aus den Kirchbüchern von Kahla und Geschichtliches über die Leuchtenburg und die Herren v. Lobdeburg mit Siegelabdrücken enthalten.

5. Die Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde Heft 4 1912 bringt u. a. die wirklichen Namen der unter „Schäferlichen Decknamen“ in das Brockenbuch eingetragenen Teilnehmer der vom Dichter Gleim unternommenen Brockenreise, darunter Grafen v. Finckenstein, v. Heeringen, Sack usw.

6. Die Mitteilungen des Historischen Vereins für Heimatkunde zu Frankfurt a. O. Heft 25 enthalten „Bilder aus der Geschichte der Stadt Frankfurt a. O.“ von Rektor H. Bieder mit vielen genealogischen Nachrichten über märkische Adelsfamilien, Schöppenbücher, Beamtenwesen usw.

7. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Heft 1 u. 2 1912 bringen Nachrichten über die evangelische Geistlichkeit des Kreises Neuhaldenleben von der Reformation bis zum Beginne des 19. Jahrhunderts, darunter Wermuth, Bernuth, Herzbruch sowie „vom Schöppensuhle zu Jüterbog (17. Jahrhundert)“ von Dr. B. v. Bonin.

Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz überreichte die „Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1911“ und den Katalog der Ausstellung zur Jahrhundertfeier des vaterländischen Krieges 1812 in Riga.

Professor Hildebrandt legte vor:

1. Einen mit vielen Wappenmalereien und Eintragungen gefüllten alten Quartband aus dem Besitze

des berühmten Juristen und Professors der Universität Halle, Johann Peter v. Ludewig, der am 11. April 1719 in den Reichsadelsstand erhoben wurde (vergl. Dreyhaupt, Saalkreis, II Tab. XXVIII). Der Band, welcher als Exlibris das große Ludewigsche Wappen trägt, ist eine Art Stammbuch, worin sich hochgestellte Hörer des Professors zum Andenken handschriftlich eintrugen und ihre Wappen einmalen ließen. Es finden sich darin u. a. Heinrich Georg Graf v. Waldeck und Pyrmont, Carl Christian Graf zu Leiningen-Westerburg, Kasimir Graf zu Sayn-Wittgenstein, Anselm Graf v. Promnitz, mehrere Grafen zu Wied, ein Graf Reuß, Grafen v. Biberstein, Pückler, Rantzau, Hochberg, Hohenlohe, Burghausen, Dönhoff, Henckel usw. sowie zahlreiche Adelige. Das wertvolle Buch ist veräußert.

2. Die diesjährige Nr. 1 der Genealogisk Tidskrift, herausgegeben vom Dansk Genealogisk Institut, mit einer Reihe interessanter Aufsätze.

3. Die Nr. 55 der „Kreuzzeitung“ mit einem Artikel über „die alten Adelsgeschlechter des Baltikums“.

4. Ein, wohl zu den ältesten derartigen Büchern gehöriges Denkwerk „Le blason des Couleurs en Armes, Livrées et Devises“, gedruckt zu Paris o. J. (16. Jahrhundert), mit eingedruckten kolorierten Holzschnitten.

5. Einen Sonderdruck aus der altpreussischen Monatschrift Bd. 50 Hef 1: „Von masurischen Gütersitzen, in besonderer Beziehung auf das 16. bis 18. Jahrhundert“, von Dr. G. Sommerfeldt, Gesch. d. Verf. Hierin sind die Güter Baitkown, Trazen und Gorzitzen im Kreise Eyl beschrieben.

6. Sonderabdruck aus dem Archiv für Stamm- und Wappenkunde Nr. 7 Jahrg. XIII über „das Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1605“ von Dr. Wilh. Weidler, Gesch. d. Verf.

7. Eine Anzahl Abdrücke von Siegeln des unterfränkischen Grafenkollegiums, eingesandt vom Mitgliede Herrn Albrecht Grafen v. Rechten-Eimpurg zu Sommerhausen a. M., Kr. Unterfranken. Dem Herrn Einsender würde es sehr lieb sein zu erfahren, ob Mitgliedern des Herold ähnliche Siegel anderer Grafenkollegien bekannt sind.

8. Eine Mitteilung des Mitgliedes Regierungsrat v. Hedemann-Heespen, der in Ermangelung der Zentralisierung der Kirchenbücher vorschlägt, durch eine Eingabe an den Herrn Kultusminister und die entsprechenden Behörden der anderen Bundesstaaten zu veranlassen, daß die Konsistorien gegen eine mäßige Insertionsgebühr in ihren Amtsblättern Anfragen Privater über Kirchenbuchnachrichten aufnehmen.

Stud. hist. v. Klocke ließ das Werk von Georg Wentz: „Handschriften der Reformationszeit“ (Verlag von Marcus und Weber Bonn 1912) herumgehen, das Familiengeschichtsforschern, die sich mit Handschriften des 16. und der folgenden Jahrhunderte beschäftigen müssen, sehr zu empfehlen ist (vergl. die Be-

sprechung des genannten Werkes in der Dezembernummer 1912 der Monatschrift.

Derselbe zeigte die Abteilungen Paläographie, Urkundenlehre, Sphragistik, Heraldik und Münzgeschichte aus dem „Grundriß der Geschichtswissenschaft“, herausgegeben von Professor Aloys Meister, Münster i. W., die im Verlage von Teubner jetzt in 2. Auflage erschienen und als Einführung in das Studium der Geschichte gedacht sind; sie sind den Genealogen, die durch ihre Arbeiten auf diese Gebiete geführt werden, an gelegentlich zu empfehlen.

Major Bansa legte vor: „Genealogie des Hauses Braunschweig-Lüneburg“, abschließend mit Ende des 17. Jahrhunderts, mit zahlreichen Stamm-, Ahnen- und Verwandtschaftstafeln, insbesondere Ahnentafeln der Eleonore d'Olbreuze zu 16 Ahnen und Stammtafel der ausgestorbenen Grafen zu Barby und Mühlingen. Das alte Wappen der familie Welf wird als drei Lilien im blauen Felde bezeichnet.

Hofjuwelier E. Godet, in firma E. Godet & Sohn, zeigte das bereits im Februarheft des „Deutschen Herold“ abgebildete und beschriebene Gedenkzeichen, dessen Entwurf Sr. Majestät vorgelegen hat. Es stellt, anlehnend an das vor 100 Jahren von der Königin Luise verliehene und selbst getragene Eiserne Kreuz, einen Anhänger dar, und zeigt die bekannte Devise: „Gold gab ich für Eisen“. Die Vorderseite trägt den Namenszug Sr. Majestät des Kaisers und auf der Rückseite sind die Initialen Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise angebracht. Ringsherum versinnbildlicht die gesprengte Kette die damalige Zeit. Das Schmuckstück ist bei genannter firma, Charlottenstr. 55, in verschiedenen Metallen und Ausführungen erhältlich.

Die firma Otto Spitzer in Berlin W. 30, Gleditschstr. 47, fertigt außer Kautschukbildstempeln auch Kautschukwappentempel zum Preise von 6 Mk. an. Die von der firma eingesandten Probetempel zeigen einen schönen klaren Druck.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande gibt wohlgelungene Wehrschahmarken zum Preise von 2 Pf. das Stück heraus mit den Abbildungen historischer bedeutender Baudenkmäler, die zu Briefverschlüssen dienen. Eine umfangreiche Benutzung dieser Marken wäre wünschenswert, da der Erlös der Unterstützung des Deutschtums im Auslande dient.

Auf die Anfrage eines auswärtigen Mitgliedes, was aus dem alten preussischen Kürassierregiment Gensd'armes geworden sei, teilten Kammerherr v. Kekule und Geschichtsmaler Cloß mit, daß die Kürassiere früher allgemein so hießen, und daß das preussische genannte Regiment 1806 aufgelöst wurde, ein Schicksal, das infolge der damals über Preußen hereingebrochenen Katastrophe auch viele andere Regimenter getroffen hat. Ezg. v. Bardeleben fügte hinzu, daß aus dem Depot des genannten Regiments, aus anderen Detachements und versprengter Kavallerie das jetzige Kürassierregiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches Nr. 6) im Dezember 1806

und Januar 1807 gebildet wurde, das durch Allerhöchste Kabinettsordre von 1899 als Stiftungstag den 20. Dezember 1691 mit der Bestimmung verliehen erhielt, daß es als ein und dasselbe Regiment, wie das an diesem Tage errichtete Regiment Gensd'armes angesehen werden sollte.

Das Garde-Kürassierregiment hat keine Überlieferung eines alten Regiments, ist vielmehr am 21. februar 1815 aus den Garde-Manen, Garde-Kosaken und dem Schlessischen National-Kavallerieregiment neu gebildet worden.

v. Sellhorn.

Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl.

Von Friedrich Ritter.

(Schluß.)

III. Kapuzinerkirche.

Im Chore befinden sich die bei der Restauration der St. Georgskirche 1867 hierher versetzten Grabdenkmäler.

1. Renaissance-Denkmal aus Sandstein. Der Verstorbene kniet, den Helm zu Füßen, in voller Rüstung vor dem Kruzifixe in einer Rundbogennische. Ohne Wappen. Der Text lautet:

Anno 1629 den 12. July starb der woll Edel unnd Strenge Her Nikolaus Böckh des Hochlöblichen Cronbergischen Regamendts Rittmeister über ein Compania Cyrassier seines Alters 50 Jahr deren seel Gott genedig sein wolle. Amen.

Renov. 1867 und 1908.

2. An der rechten Chorwand Reliefplatte aus grauem Sandsteine.

Darstellung des Weltgerichtes: Christus sitzend auf dem Regenbogen, die Füße auf die Weltkugel gestützt. Von seinem Haupt geht nach rechts ein Schwert, nach links eine Lilie aus. Unten Auferstehung der Toten. Technik unbeholfen.

Unter dem Relief der Text:

Anno dony 1554 Am Afermontag in der freucz. wochen. starb. der Erber vnd weijß. Johannes Beijhelschmid vnd darnach. Anno 1555 Am. freitag nach Johannis Baptiste. starb die Erber vnd Thugetsam frav Barbara Huttnerin. sein Eliche Hausfrau. Der beyder sellen Gott genedig vnd barmherzig sein woll. Amen.

Darunter das Wappen: Weißb. fig. 20.

3. An der linken Chorwand Relief aus grauem Sandstein, 77 : 65 cm Grabmal des Syndikus Tilman Lauchgart.

In der Mitte der Bekreuzigte. Links knieend in anbetender Haltung der Verstorbene, rechts schematische Kirche mit Befestigung.

Darunter Wappen und Text:

ANNO DOMINI M. D. LXXXV. XII
JANVAR OBIIT CLARIS. VIRIDNS

TILMAN LAVCHGART A.GAIL
HAVSEN. I. V. DOCTOR. SYNDIC.
DINCKELSPVLE. C. A. R. I. P. AMEN.

4. Grabdenkmal aus bemaltem Sandstein.

Bildliche Darstellung: Der ägyptische Josef wird von seinen Brüdern verkauft. Text: Anno Dni 1583 am Sonntag den 25. Julij morgens zwischen 2 und 3 Uhren ist in Gott dem Herrn seliglichen verschiden der Ernvest und Wohlgeleert Herr Magister Johannes Schiltberger Bürgermeister alhie zu Dinkelspühl und darvor anno 1560 den 15. Juni Clara Feylenbeckin, seine erste eheliche Hausfrau, und dann Barbara Maingerin 1592 den 15. May seine andere Hausfrau, deren Seelen Gott g. s. w. Amen.

Auf dem Gesimse der Text:

Reternae requies tibi sit pater alme salutis,
Quam rabies hominum nulla movere potest.

Darüber das volle Wappen Schiltberger (Weißb. fig. 193). Im untern Felde 5 männliche und 7 weibliche Personen, sämtliche als † bezeichnet. In der Ecke vor 2 Frauen zwei kleine Wappen, links Feylweck, redendes Wappen (Weißb. fig. 60) rechts Mainger (Weißb. fig. 145).

IV. Gottesacker.

Der um die St. Georgskirche liegende Friedhof wurde im Jahre 1530 vor die Stadt hinaus verlegt. Die hier aufgenommenen Grabdenkmäler, welche den vor 1700 geborenen Personen gewidmet sind, befinden sich teils an den Außenwänden der St. Leonhardskapelle, teils an der nördlichen Mauer vor der Leichenhalle.

1. Grabplatte aus gelbem Sandstein.

Der Text lautet: Anno 1614 den 30. November starb der ernvest herr Martin frankh bürger [meister] und des euffern Raths alhie seines alters 72 Jar. und den 22. Septeb. Anno 1654 verschid die erntugentfame frau Clara Fentkhin, geborne Wangerin sein hausfrau, denen Sell Gott genedig pfelegen wöll. Ir alters 75 Jar.

Zwei Wappen. Linkes unkenntlich; rechtes wie Ziegler (Weißb. fig. 236).

2. Grabplatte aus Sandstein 40 : 55 cm.

Text: „Hier Ruhet in Gott der achtbahre Jakob Kuch bürger und Elteter der Hudtmacher ist geb. 1661 d. 15. Okt. gest. 1723 den 25. May“.

Darüber das Berufswappen: Zwei Löwen halten einen Hut.

3. Weiße Marmorplatte 75 : 35 cm.

Text: Hier ruhet weyl. Hr. Jo. Georg Kern. I. U. C. und Not. Caes. geb. 1646 den 22. Jan. gestorb. 1713 den 17. Mart. wie auch seine Vorfahren seel. welche schon von 400 Jahren her verburgerl gewesen.

Darüber das Wappen: Weißb. fig. 118.

4. Denkmal aus Sandstein 95 : 165 cm.

Text: Hier ruhet in Gott der Edle vöffe Fürs. und hochw. Herr Joh. Jakob Heiningger Weijl. des Au(ß)ern Raths und treuerdienter Stattrechner allhier zu

Dinckelsbühl, welcher nachdem Er achzig Jahr weniger 20 wochen und 5 tage Rühmlichst erlebet den 11. Xbris 1684 diß Zeitliche gesegnet und umb die ewige himmelsfreude Verwechselt hat. Seine Erste Haußfrau Barbara, eine geb. Wackerin ist seel. verschieden den 10. Martii 1652. Die Andere frau, eine geb. Nägelerin ließ zu letzten Ehren disen stein hieher setz den 20. April Anno 16 . .

Darüber in dekorativer Umrahmung 3 Wappen: in der Mitte das volle Wappen der Heiningen (Weißb. fig. 97); links im Schild ein aufsteigender Widder, rechts im Schild ein Mann mit einer Nelke? (unkenntlich).

5. Denkmal aus Sandstein 100 : 200 cm.

Text: Herr Samuel Scheffer Hochfürstl. Württembergischer Rath und Evangelischer Bürgermeister Ist allhier den 14. Jan. 1658 Geboren. Wurde E. Hochedlen Magistrats Mitglied 1680. Dahier Hochfürstl. Württembergl. Würchl. Rath 1690. Endlich Bürgermeister alhier 1701. Hat mit Zweijen nunmehr Seel. Ehefrauen Wejl. frau Christina Barbara Geb. Einkin und Wejl. frau Ursula Geb. Baumgärtnerin XI Kinder erzeuget und von diesen 4 Söhne u. 2 Töchter, die Allerseits in Ansehen Werden stehen Auch 8 Enkelin . . . Selbige aber insgesamt Nächst III ten Eheliebsten fr. Anna Marg., geb. Wellerin in . . Zlicher Betrübniß Seine treulich Verwaltete Ämter mit best verdientem Ruhm, Seine liebe Vater Stadt mit Christ-Patriatischem Segen Diese Vindische Welt mit erbaulichst Absterben durch Sanfft u. Seel. Absterben Verlassen den 1. Oktob. 1722.

Wappenanordnung wie vorher: In der Mitte: Schäfer (Weißb. fig. 188), links: Einck (Weißb. fig. 140), rechts: Baumgärtner (Weißb. fig. 15).

6. Grabmal aus grauem Sandstein 85 : 195 cm.

Hier nächst ruhet das Sterbliche von Tit. Herr Joh. Michael Boshen welcher den 26. Sept. 1652 geböhren 1683 in den Innern Rath u. endlich 1701 zu einem Geheimen Ober Stadt Rechner u. Consistoriali erwehlt worden, hat mit Tit. frau Maria Margaretha geb. Ströhlin d. 2. Nov. 1662 geb. u. d. 8. Octob. 1731 gestorben 12 Kinder erzeuget u. von diesen 2 Söhne u. 2 Töchter, auch eine davon verehlt. u. von Ihr 5 Enkelin im Leben, aber in Herzl. Betrübniß seine Patriotisch verwaltete Ämter mit unverfälschtem Ruhm seine geliebte Vatter Stadt mit getr. Wünsch und diese Welt in Gott ergeb. Gelassenheit, von Christe vorbereithet ohne Schmerzen durch einen sanfftten u. Seeligen Todt d. 24. Sept. 1718 verlassen. Seinen Leib auch an seinem Geburtstag der Erden wieder überlieffert. Gott bewahre beider Gebeine biß an das Ende der Tage zur frölichen Auferstehung.

frau Eva Maria Hr. Joh. Christoph Kern, des innern Rats eheliche Haußfrau.

Oben halten 2 Putten die Wappen a) links: Bosh (Weißb. fig. 25), b) rechts: Strölin (Weißb. fig. 210).

7. Denkmal aus gelbem Sandstein 75 : 150 cm.

Text: Anno 1621 den 21. Marti verschied in Gott der Edle und Ehrvest Elias fenisch von Augspurg.

Ano 1665 verschied in Gott frau Rosina Drechslin, eine geböhrene fenischin, Ano 1691 verschied in Gott Herr Johann Michael Riedel burger Handelsman und des Eufern Raths, vorhero Ano 1672 verschied in Gott sein Erste Haußfrau Anna Rosina eine geböhren fenischen. Ano 1675 v. i. G. frau Eva Barbara ein geböhren Dorfnerin sein andern Haußfrau Ano . . . (1701? verblaßt und später eingesezt) verschied in Gott frau Ursula Margaretha ein geböhren Conradtin sein dritte u. letzte Haußfrau deren S. G. . .

Über dem Texte 3 Wappen: links fenisch: Im Schilde eine heraldische Lilie. Rechts Drechsel (Weißb. fig. 42). Darunter im Schilde die Hausmarke des Michael Riedel.

8. Marmor-Grabmal 160 : 82 cm.

Oben Leichen Text Ps. 37, 5.

Text: Anno 1680 den 20. Jan. ist in seinem Erlöser sanfft und selig eingeschlafen Tit. Herr Sebastian Maier wohlverdienter Bürgermeister A. Conf. Seines Alters 65. Jahr 4 Wochen, vorher aber Anno 1646 den 9. Jan. starb seine erste Haußfrau fr. Beatrix eine geböhrene Kalkartin von Ulm ihres Alters 41. Jahr, darauf 1651 den 8. Aug. sein ander Haußfrau fr. Ursula eine geböhren Oberzellerin ihres alters 23 Jahr weniger 4 wochen und dann Anno 1683 den 19. Juni seine letzte Haußfrau fr. Elisabetha eine geb. Sengin von Nördlingen ihres alters 58 Jahr.

Darunter 2 Wappen.

9. Grabstein aus grauem Sandstein 70 : 47 cm.

Der Text lautet:

Unter diesem Stein Ruhen die Gebein Des Wohl-Ehrengedachten Herrn Johann Georg Mehger des großen Euferen Raths auch Baurenvogt, Amts-Controlleur u. Oberältester der Tuchscheerer, Welcher geböhren Anno 1665 den 14. Martij u. gestorben 1742 den 11. Decemb. Seine Vielgeliebte Ehe frau War Anna Maria Eine geböhrene Stellwägin hat gelebet 38 Jahr 44 Wochen u. Ist gestorben Ao 1724 den 2. Aprilis. Haben 17 1/2 Jahr in friedliebender Ehe gelebet u. 5 Söhn u. 5 Töchter Erzeugt.

Ohne Wappen.

V. Sonstige.

1. Im Gasthof zum Deutschen Haus (Drechsel-Haus) Denkmal aus Sandstein, mit dunkelroter Ölfarbe übermalt.

Das obere feld zeigt folgenden Text:

Anno Domin. 1591. Am Tag. Michaelli. Starb. der. Edel. vnd Ernvest. Peter. Drechsel zu. vnderdeuffstette. Stattaman. zu. Dinckelspuehl. Ano Domi 1575. de 2. tag. Maij. Starb. die. Erber. und. tugetsa. Margreta. Drechsl. gebore. löhri. sei. Eheliche. hauffra . . . A.

Darunter MEMENTO MORI.

Im Mittelfeld dramatisch bewegte Darstellung: Samson zerreißt den Löwen.

Im unteren Feld die Familie kniend, Vater und Sohn, Mutter und zwei Töchter und das Wappen: zwischen zwei Hörnern eine gekrönte männliche Figur.

2. Im Hause des Hr. Konditors Mehger: 2 zerlegte Holztafeln.

Text der Tafel rechts: Anno 1578 den 24. Augusti Starb der fürsichtig Erbam und Weis Jakob Heinninger, Dem und uns allen Gott ein fröliche auferstehung Verleihen wolle. Amen.

Das volle Wappen der Heiningen (Weißb. fig. 97). Zwei Engel halten einen schwarzen Vorhang, vor dem 7 männliche Personen knien. Eine trägt eine weiß und rot gestreifte Fahne.

Text der Tafel links: Anno 1549 den 15. Julij Starb die Erbar und Tugentsam frau Margareta Reisserin. Darnach Anno 1596 den 21. Dezember Starb die Erbar und Tugentsam frau Verena Kösserin beide sein Eheliche hauffrauen denen G. E. f. A. G. V. A.

Das volle Wappen der Roser (Weißb. fig. 181). Die Darstellung, wie oben, zeigt 7 weibliche Personen, sämtliche als † bezeichnet, die letzte außen hat zu ihren Füßen das Wappen.

3. Am Café Ott (Hofseite). Sandsteingrabmal.

Text: Anno Dni. 1562 den 10. Octoberis Starb Der fürsichtig Erbar vnd Weis Andreas Reser Bürgermeister zu Dinkelspuhl Dem Got genedig sei A.

Wappen der Roser (Weißb. fig. 181).

Darüber steht auf einer viereckigen Platte: Anno Dni 1573 hat der Jörg Reser Diese Mauer lassen machen.

4. Segringerstr. 5 (ehemaliges Schadhaus) im Hause zwei eingemauerte Grabdenkmäler der Familie Schad.

a) Text: Ao 1719 d. 20. Apr. nach 59 Jahr 7 Monaten hat dieser Erden den Leib, seinem Gott aber die Seel geschenkt der Himmel Würdige Hochedle gestrenge Herr, Herr franziskus Schad, ein Geheimer Herr alhiefiger Statt; dessen Hand, Mund und Herz allen offen, ein brinn Eyfriger Ober Kirchen Pfleger, so alzeit der Nächste bei Gott, ein Kunst Stück der Weisheit [], Spiegel der Gerechtigkeit, ein Stamm Vater XIV Ehelich erzeugter Kinder, ein Keuscher Eheherr der Weyl. Hochedlen Gestrengen Frauen Evae Mar. Schadin, geborener Schrottin welche nach ihm Ao 1730 den 3. Sept. in 72 Jahren 3 Monathen hat angefangen alhier zu ruhen eine Mutter aller Armen, Exemplar der Tugenden allen, Alles in Allem.

Darüber in Rokofoumrahmung das Wappen der Schad.

b) Darstellung: Christus am Kreuze; zu Füßen links sechs männliche Personen, drei davon als † bezeichnet, rechts drei weibliche, zwei davon †.

Darüber zwei Wappen; rechtes Schad, linkes: goldene, heraldische Lilie auf schwarzem Schilde, von einem rechten silbernen Schrägbalken durchzogen, auf dem drei goldene Sterne sind.

Darunter der Text: Anno Dni 1683 den 30. Marty starb der Edel Vest, fürsichtig u. Wohlweise Herr

Benedikt Schadt, Stattamman und des innern Raths zu Dinkelsbühl u. Davor Anno 1680 den 10. Juny starb die Edel und Tugentsame frau Maria Schädin geborne Bethlin sein Erste Hauffraw deren Seel gott gnedig und barmherzig sein wolle. Amen.

5. In der Ulrichskapelle, 1/2 Stunde von Dinkelsbühl entfernt, erweist sich der Altarstein des rechten Seitenaltars als ursprüngliche Grabmalplatte, wie der Text zeigt:

Anno DIII (1503) Den 2. Martii starb der fürsichtig erbar und wais hans Drechsel bürgermeister zu Dinkelspuhl Dem got gnädig u. barmh.

Das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen.

Von Friedrich v. Kloffe.

Weit in die Vergangenheit zurück, viel weiter als die Kirchenbücher, jene vornehmlichste Quelle des Familienforschers, reichen die Nekrologien, die Totenbücher geistlicher Gemeinschaften und die ihnen nah verwandten Anniversarien oder Memorienbücher, die Verzeichnisse von Jahrtagsstiftungen.¹⁾ Die einen dazu bestimmt, im Chor vorgelesen den verstorbenen Angehörigen oder Freunden des Klosters oder Stifts an ihrem Todestage das allgemeine Gebet zuzuwenden, die andern, den Gottesdienst, der für die Verstorbenen am Tage ihres Verschidens gehalten werden sollte, anzuordnen, war in beiden zur Erfüllung ihrer Aufgabe nur die Bezeichnung des Todestags notwendig, und es fehlen, wenigstens für die ältere Zeit, Angaben über das Todesjahr in ihnen durchweg. Infolgedessen stehen diese Verzeichnisse in ihrer Bedeutung für die personen- und familiengeschichtliche Forschung trotz ihres größeren Alters im allgemeinen hinter den Kirchenbüchern nicht unerheblich zurück.²⁾ Wenn sie aber entgegen ihrer ursprünglichen Gewohnheit auch das Todesjahr vermerken, was seit Ausgang des Mittelalters wohl geschieht, werden auch sie zu einer familiengeschichtlichen Quelle ersten Ranges. So z. B. einige Nekrologien und Memorienbücher von Niederlassungen der Brüder resp. Schwestern vom gemeinsamen Leben, wie das Nekrologium der Fraterherren im Lücktenhofe zu Hildesheim,³⁾ das Memorienbuch des Schwesternhauses Niesing zu Münster i./W.⁴⁾ oder

¹⁾ Vgl. Knöpfler, Nekrologien, in Weizer und Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl., Bd. 9, Freiburg i. Br. 1895, Sp. 87–90.

²⁾ Vgl. dazu Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde. Leipzig 1909, S. 44 ff.

³⁾ Veröffentlicht in Doebner, Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lücktenhofe zu Hildesheim; Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 9, Hannover und Leipzig 1903, S. 283 ff. Es enthält Eintragungen des 15. u. 16. Jahrhunderts.

⁴⁾ Msc. I, 85 im Kgl. Staatsarchiv zu Münster i./W.

das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen (Kreis Beckum i./W.)⁵⁾, das im folgenden erschlossen werden soll.

Die Genossenschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben⁶⁾ war in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von Gerhard Groot, einem Bürger zu Deventer, in das Leben gerufen. In der Erscheinung den mönchischen Gemeinschaften verwandt, im Prinzip aber durch das Fehlen der Gelübde von ihnen unterschieden, hatte sie die Pflege echter, gesunder Frömmigkeit und damit eine stille Reformation des religiösen Lebens zur Aufgabe. Die Genossenschaft verpflichtete ihre Angehörigen zu eigener, emsiger Arbeit für den gemeinsamen Haushalt der Niederlassung und wies ihnen als hauptsächliche Beschäftigungsgebiete volkstümliche Seelsorge, Unterricht und Bücherbereitung zu. Von Holland fand sie bald in Nordwestdeutschland Eingang und Verbreitung; 1400 schon wurde das Fraterhaus zu Münster gegründet, 1417 folgte das zu Köln und 1420 das zu Wesel. Neben die Bruderschaften traten bald auch Schwesternhäuser, in denen weibliche Handarbeit, Jugenderziehung und gelegentlich auch das Bücherschreiben eine Heimstätte fand. Ein alljährliches Kolloquium, an dessen Stelle später eine große Union trat, stellte die Verbindung zwischen den Häusern dar.

Ein Schwesternhaus dieser Genossenschaft wurde durch den Opferfönn von Adel und Bürgertum auch in der Stadt Ahlen, im Südosten des Münsterlandes geschaffen. Seine Anfänge⁷⁾ fallen in das Jahr 1466. Damals, am 28. März, verkauften⁸⁾ die Brüder Rötger, Wessel und Gerdt von Galen ihren Hof auf der Fleischstraße zu Ahlen an eine Gruppe von Männern, die offenbar der Stiftungsgedanke zusammengeführt hatte und die aus den Knappen Albert Torck und Johann Pykenbrock, dem Ahlemer Bürgermeister Heinrich Polemann und aus Johann Grotende, Heinrich Nus und Gerd Pelmeken bestand. Noch im selben

Jahre 1466 wurde das Kolloquium der Häuser um Errichtung eines neuen Schwesternhauses zu Ahlen angegangen⁹⁾ und im folgenden Jahre kamen von dem benachbarten Schwesternhause Blumenthal zu Beckum¹⁰⁾ die vier ersten Schwestern nach Ahlen herüber, wie die Randeintragung im Memorienbuch zum 3. Mai, dem Tage „des hilge(n) cruces vyndinge“ sagt: „Int Jaer vnnes Here(n) MCCCCLXV II, vp dussen dach quemen vnnsse veir eirste Sustere(n) va(n) Becke(m) her tho wone(n) va(n) su(n)te Augustinus regel professiert yn vnnsse werckhuis, dat unse eirste pater Her Johan Pelmeken hadde tymmeren laten“. Dieser Johann Pelmeken, selbst ein Fraterherr¹¹⁾, wurde die Seele der neuen Gründung. Am 3. Februar 1468 wurde ihm von den obengenannten Personen jener Hof in der Fleischstraße übertragen, damit er dort das Schwesternhaus errichte.¹²⁾ Das geschah bald darauf, jedenfalls vor 1470, denn in diesem Jahre wurde die neue Schöpfung in den Kolloquiumverband der Frater- und Schwesternhäuser aufgenommen.¹³⁾ Die Patronin des Hauses wurde St. Maria, von der es auch den Namen Maria Rosa erhielt.¹⁴⁾ Von manchen Seiten durch Stiftungen unterstützt, freilich auch von mancherlei Unbilden, namentlich von der Pest, in Mitleidenschaft gezogen, blühte das Haus bis in das 19. Jahrhundert. Im Jahre 1814 wurde es aufgehoben.¹⁴⁾

Das Memorienbuch des Schwesternhauses besteht aus 22 im ganzen gut erhaltenen Pergamentblättern von 30 cm Höhe und 21 cm Breite, die drei Lagen, zwei von je vier und eine von drei Doppelblättern bilden. Sie werden mit Ausnahme der letzten Seiten von einem Kalendarium ausgefüllt, dessen Tage nach Heiligen bezeichnet sind. Links vor deren Namen befinden sich vier Reihen chronologischer Zeichen: 1. Buchstaben und Zeichen zur Bestimmung des Tierkreises, in dem an den einzelnen Tagen der Mond steht, 2. die goldenen Zahlen, 3. Zahlen zur Feststellung des Mondalters, zweifellos Epakten, die jedoch verschrieben sind,¹⁵⁾ 4. die Sonntagsbuchstaben. Am rechten Rande, bzw. auf der Rückseite der Blätter am Rande ganz links sind gottesdienstliche Bestimmungen oder sonstige, z. B. wirtschaftliche Bemerkungen eingetragen. Die Me-

⁵⁾ Msc. 170 in der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens zu Münster i./W., im Landesmuseum am Domplatz.

⁶⁾ Vgl. für das folgende: E. Schulze, Die Brüder des gemeinsamen Lebens, Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, Bd. 3, Leipzig 1897, S. 472—507; G. Börner, Die Brüder des gem. Leb., Deutsche Geschichtsblätter, Bd. 6, Gotha 1905, S. 241 ff.; U. Bömer, Das literarische Leben in Münster, in „Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen“, Münster 1906, S. 89 ff.; Kl. Löffler, Das Schrift- u. Buchwesen der Brüder vom gem. Leb., Zeitschrift für Bücherfreunde, Jahrg. XI, (1907/08), S. 286 ff.; Kl. Löffler, Heinrich v. Ahaus und die Brüder vom gem. Leb. in Deutschland, Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft, Bd. 30, München 1909, S. 762 ff.

⁷⁾ Nicht in das Jahr 1450, wie Schwieters in den Geschichtlichen Einleitungen zu Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Beckum, Münster 1897, S. 6 sagt.

⁸⁾ Urk. im Staatsarchiv zu Münster. Vgl. Repertor. II, 4, Nr. 12.

⁹⁾ Doebner, a. a. O., S. 263.

¹⁰⁾ Errichtet 1446, aufgehoben 1812. Vgl. E. Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westfaliae, Münster 1909, S. 5.

¹¹⁾ 1422 unterzeichnete er als solcher die Verbrüderung seines Hauses Wesel mit dem Fraterhause zu Münster. Vgl. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 6, Münster 1843, S. 110.

¹²⁾ Urk. im Staatsarchiv Münster, vgl. Repertor. II, 4, Nr. 13.

¹³⁾ Doebner, a. a. O., S. 264.

¹⁴⁾ Vgl. Schmitz-Kallenberg, a. a. O., S. 3.

¹⁵⁾ Sie entsprechen nämlich nicht den Goldenen Zahlen in der gewöhnlichen Weise, wie sie Grotensend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Bd. 1, Hannover 1891, S. 51 und Rühl, Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit, Berlin 1897, S. 140, angibt.

morieneintragungen schließen sich rechts an die Tagesbezeichnung an. Der Raum für sie hat durchweg ausgereicht; einige freilich sind auch auf den Rand und auf zwischengeheftete Pergamentzettel geschrieben. Die drei letzten Seiten enthalten chronologische Abhandlungen: „Tho vinden dat gulden thal“, „Tho vinden den Sonnedages boeckstaf“, „Tho weten who vele wecken dat syndt tuschen der geborte(n) Christi vnde des Sonnedages tho vasthauende“, „Tho vynden in wat teken de maen is alle dage.“ Zur Erläuterung sind diesen Anweisungen Tabellen beigegeben.

Geschrieben sind das Kalendarium, die chronologischen Anweisungen und die Memorieneintragungen bis etwa 1580 in guter gotischer Minuskel (Missalschrift), die das Charakteristikum, Doppelbrechung der Schäfte durchweg deutlich zeigt. Um etwa 1580 kommt die sogenannte Lateinschrift auf, die sich in kunstlosen, ungeschulden Formen von da ab bis auf die beiden letzten Eintragungen von 1810 und 1814 behauptet.

Die Form der Memorieneintragungen ist die auch sonst gebräuchliche¹⁶⁾ „Memoria . . . mit missen vnd vigilien“, daran angeschlossen die Jahresangabe, meist mit „iat iaer“ oder „anno“ ist die allgemeine Fassung. Daß der Tag der Eintragung, von besonderen sich selbst kennzeichnenden Fällen abgesehen, tatsächlich den Todestag der genannten Person darstellt, sagt neben anderen eine Stelle unter dem 3. Februar ausdrücklich: „Memoria selighe(n) Grete(n) Broechage(n) met myssen vnde vigilie(n) vp dussen erhen sterffdach.“ Gelten die Memorien Eheleuten, so ergibt das Datum den Todestag des zuerst angeführten der beiden Gatten.

Leider ist mit keinem Worte gesagt, wo, wann und von wem das Memorienbuch angelegt ist. Es müssen daher Schlüsse diese wichtigen Fragen zu lösen suchen.

Für die Frage nach dem Ort der Entstehung ist die Sprache gewöhnlich ein wichtiges Kriterium. Für das Memorienbuch ist sie das aber nicht; denn die Wortformen, die in ihm auftreten, lehren im ganzen mittelniederdeutschen Sprachgebiete wieder. Engere Grenzen schon zieht das Kalendarium, das in den Bezeichnungen der Festa fori, der öffentlichen Feiertage, mit dem Kalender des Bistums Münster¹⁷⁾ fast überall übereinstimmt. Namentlich die Tage Ludger Bisscop tho Munster (Depositio St. Ludgeri, April 24), Verheuinge sunte Ludger (Translatio St. Ludgeri, Oktober 3) und Anna marie moder (August 16) bezeichnen feste, die nur oder vorwiegend das Münsterland kannte.¹⁸⁾ Noch weiter führt eine Bemerkung zum 22. Juni, die von derselben Hand herrührt wie das Kalendarium: „Up dussen dach drecht men tho Allen dat Sakrament“, eine andere zum 6. Mai, dem Tage

Joha(n) vor der latynschen porten „dusse is mede patron in der Nyen kercken“, endlich eine zum 12. Mai „Panfratius bisscop „de Nye kercke holt den vor ein klein hillich dach.“ Diese Bemerkungen — die „Nye kercke“ ist die Neue Kirche zu Ahlen — konnte nur jemand schreiben, der die Ahlemer Verhältnisse genau kannte. Da sie von derselben Hand wie das Kalendarium stammen, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß das Werk in Allen selbst angelegt und geschrieben ist. Und diese Wahrscheinlichkeit wird zur Sicherheit, wenn wir die Buchstabenformen dieser Eintragungen mit denen der älteren Memorien vergleichen; es ist unverkennbar — man halte nur einmal die C oder E, F, G, L, P nebeneinander — sie rühren von derselben Hand her, der Hand des ersten Memorienschreibers des Ahlemer Schwesternhauses.

Schwieriger ist die Feststellung, wann in Ahlen jene Hand schrieb; und wem sie angehörte, ist nur zu vermuten. Wann sie frühestens geschrieben haben kann, verrät eine Randeintragung zum 16. August, dem Tage Anna marie moder „Bisscop Erik van der Couwenborch hefft ingesadt tho vyren vp dusse dach“. Erik von Sachsen-Lauenburg war nun von 1508 bis 1522 Bischof von Münster¹⁹⁾; das Jahr 1508 gibt also den terminus a quo, den frühesten Zeitpunkt, an dem das Buch geschrieben sein kann. Den spätesten, den terminus ad quem, liefert die Beachtung des Schriftcharakters. Sie ergibt das Ende der siebziger Jahre des 16. Jahrhunderts. Bis dahin sind die Memorieneintragungen unverkennbar von derselben Hand, dann setzt eine viel flüchtigere ein und bald verschwindet die gotische Minuskel überhaupt. Nun besagt ja die Notiz zum 16. August noch nicht, daß die Anlage des Buches bald nach 1508 erfolgte. Ein etwas späterer Zeitpunkt kommt vielmehr in Frage. Denn die ältesten Eintragungen, etwa bis zum Anfang des zweiten Viertels des 16. Jahrhunderts, gleichen in den Buchstabenformen einander außerordentlich, so daß man annehmen möchte, sie seien zur selben Zeit geschrieben; die späteren dagegen zeigen, obwohl unverkennbar dieselbe Hand, leichte Unterschiede, wie sie ein durch langen Zeitraum bedingtes verschiedenes Schreibmaterial hervorrufen. Die Anlage des Buches dürfte daher wohl in den Ausgang der zwanziger oder den Anfang der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts zu setzen sein.

Den Verfasser haben wir mit Rücksicht auf die nicht unbedeutende Schulung, die sein Werk verrät, zweifelsohne nur in einem Geistlichen zu suchen, und zwar, da dieselbe Hand lange Jahrzehnte hindurch die Memorien einträgt, nur in einem, der lange am Ahlemer Schwesternhause tätig war, der ferner um 1530 dorthin gekommen ist und bis fast 1580 dort wirkte. Alle diese Bedingungen erfüllt der Pater

¹⁶⁾ z. B. in dem schon genannten Memorienbuch des Schwesternhauses Niesing zu Münster.

¹⁷⁾ Vgl. Grotefend, Zeitrechnung des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. II, Abt. 1, S. 132 ff.

¹⁸⁾ Vgl. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung, 3. Aufl., Hannover 1910, S. 75 u. 34.

¹⁹⁾ Vgl. C. Eubel, Hierarcha Catholica medii aevi, Bd. III, Münster 1910, S. 265 u. K. Hopf, Historisch-genealogischer Atlas, Abt. I, Gotha 1858, S. 285.

Anthonus Scholvinck, der von 1530 bis 1579 dem Hause vorstand. In ihm haben wir daher wohl den Verfasser des Memorienbuchs und den Schreiber der Eintragungen bis in die siebziger Jahre zu vermuten.

Die Memorieneintragungen scheiden sich also in zwei Gruppen; in solche, die der Schreiber der Anlage seines Werkes um 1530 an einem andern Orte eingetragen fand und nun kopierte, und in solche, die er selbst beim Tode der Angehörigen oder Freunde des Hauses eintrug. Die Kopien scheinen recht sorgfältig angefertigt sein, denn mehrere finden Bestätigung für ihre Angaben in dem Memorienbuche des Schwesternhauses Niesing zu Münster, so die Memorie unter dem 3. Februar für Grete Brockhagen²⁰⁾, unter dem 8. April für Henrick Romer²¹⁾, unter dem 4. Dezember für Hinrick Eistige und seine Frau Drude. Man darf daher auch den Kopien Glaubwürdigkeit zuerkennen, wie sie die Originaleintragungen von etwa 1530 an besitzen.

So wird das Memorienbuch zu einer geschichtlichen Quelle ersten Ranges. Es überliefert wichtige Beiträge zur Geschichte des Schwesternhauses, die gleichzeitig eine wertvolle Bereicherung westfälischer Familienkunde bedeuten. Über Angehörige zahlreicher Familien nicht allein der alten ehemals blühenden Städte Ahlen und Beckum und ihrer Umgebung, sondern auch des weiteren Westfalens, namentlich des Münsterlandes und seiner Hauptstadt bringt es Nachrichten, die sonst kaum zu beschaffen wären. Denn spät erst beginnen im Bistum Münster und auch sonst in Westfalen die Kirchenbücher. Selbst in der Stadt Münster setzen sie erst kurz nach 1600 ein²²⁾, nämlich zu St. Lamberti 1603, zu St. Ludgeri 1607, zu St. Agidii und zu Überwasser 1616, zu St. Mauritj 1619, zu St. Servatii 1688, zu St. Martini erst 1759. In Ahlen selbst²³⁾ beginnen die Taufregister 1671, die Trauregister 1680, die Sterberegister erst 1763; in Dülmen²⁴⁾, um noch eine andere Gegend anzuführen, die Tauf- und Trauregister zwar schon 1628, die Sterberegister aber erst 1766.

185 deutsche Auswanderer nach Ceylon.

In einem unserer genealogischen Monatsblätter finden wir seit mehreren Jahren genealogische und biographische Notizen über eingewanderte Familien auf Ceylon (vormals niederländischer Besitz). Diese Notizen

²⁰⁾ Oben mitgeteilt.

²¹⁾ Im folgenden nicht mitgeteilt, weil ohne Jahresangabe.

²²⁾ Gültige Mitteilung des Herrn M. v. Spießen zu Münster i. W.

²³⁾ Gültige Mitteilung des Herrn Pfarrdechanten Tenhumberg zu Ahlen.

²⁴⁾ Vgl. Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, Bd. I, Heft 3, Kr. Coesfeld, Münster 1904, S. 204.

beziehen sich auf Geschlechter aller Nationen. Wir lassen hier ein lexikographisch geordnetes Verzeichnis derjenigen Familien folgen, welche deutscher Herkunft sind. Kurzhalber geben wir nur die Namen und Vornamen der eingewanderten Personen, mit Ort und Herkunft und kleinen genealogischen Notizen (meistens Vermählungsjahr). Die Notizen geben oft mehrere Generationen, welche wir hier zur Stelle, der Weitläufigkeit wegen, nicht geben können. Interessierte können sich aber an uns wenden. Kopien (in holländischer Sprache) geben wir gern gegen Portovergütung (0,20 M.) und Schreibgebühren (1 M. pro folioblatt) ab; achten uns aber an Zeit nicht gebunden. Übersetzungen nach Vereinbarung.

Haag, Januar 1913.

Direktoren Centraal Bureau voor Genealogie
en Heraldiek.

*

- v. Albedyhl, Carl Ludwig Baron, × ca. 1785.
 Alberti, Georg, Insterburg, × 1703.
 Albrecht, Carl Wilh., Königsberg, × 1780.
 Aldertß, Joh., Holstein, × (als Witwer) 1710
 Altendorff, Martin Ludwig, Berlin, × 1744.
 Althausen, Johann Jurgen, Hessen-Cassel, × 1756.
 Amefe, Peter, Halberstadt, × 1689.
 Ammermann, Dietr., Oldenburg, × 1742.
 Amour, Joh., Rheinfoppen, × 1721.
 Andree, Friedr., Zelle, × 1759.
 Ascanu, Philipp, Adelsheim, × 1748.
 Auman, Joh. Heinr. Christian, Petershagen a. d. Weser.
 Auer, Johann, Ulst (P vielleicht Ulm?).
 Azen, Friedr., Emden, × 1793.
 Ba(a)rt, Joh., Lockweiler, × 1769.
 Baas, Paul, Nürnberg, × 1755.
 Baetcke, Mich. Erentreich Christoffel, Mecklenburg,
 × 1767.
 Bareger, Andreas, Lübeck, × ca. 1688.
 Barthauer, Joh. Adolph Friedr., Wernigerode, × 1781.
 Barvoet, Adolph, Lübeck, × 1686.
 Bauditz, John Justus, Hamburg, × 1788.
 Bauer, Jurgen Rudolph, Breslau, × 1754.
 Bauerle, Math., Heidenheim, × 1798.
 Bauerle, Johann, Heidenheim, × 1799.
 Bauersay, Johann Paul, Sonnenberg, × 1716.
 Bauert, Joh., Creptow, × 1744.
 Baumgartner, Heinr., Kur. Pfalz, × 1778.
 Baumhauer, Joh. Friedr., Borgsteinstadt (Burgstein-
 furt?), × 1751.
 Baurfard, Charles, Hannover, × 1790.
 Beelhouwer, Joh. Paulus; Halsouw (P) × 1739.
 Behm, Peter Wilh., Osnabrück, × 1780.
 Belling, Joh. Friedr., Aurich, × 1774.
 Bellen, Joh. Heinr., Etersheim, × 1766.
 Benter, Adam, Sachsen, × 1746.
 Berg, Joseph Eiboris, Hildesheim, × 1782.
 Berger, Hans Heinr., Pabsheim (Elsas) × 1792.
 Bergholst, Christoph, Thoren (Thorn?) × 1730.

- Bernstein, Joh. Christian, Leipzig, × 1786.
 Bertrand, Joh., Kitz, × 1757.
 Beß, Joh. Conrad, Gießenrad, × 1763.
 Bewyn, Ziron, Neuburg, × 1773.
 Beyer, Andreas, Lübeck, × ca. 1691.
 Beyerman, Chr., Rodenburg, × 1762.
 Billing, Joh. Wilh., Sagen, × 1769.
 Billing, Friedr. Jacob, Strohkirchen, × 1796.
 Blanckert, Rud., Scheindel, × 1697.
 Blume, Tobias David, Mansleben, × 1782.
 Boelrig, Antony, Delmenhorst, × 1786.
 de Boer, Peter, Düren, × 1683.
 Boesem, Joh., Söhsten, × 1617.
 Bogaart, Peter, Geisberg, × (als Witwer) 1696.
 Bok, Chr., Celle, × 1756.
 Bok, Chr., Brandenburg, × 1716.
 Bokman, Friedr. Conr., Braunschweig, × 1776.
 Bolner, Carl, Danzig, × ca. 1670.
 Bonio, Johann David, Berlin, × 1764.
 Boo, Franz Caspar, Heidelberg, × 1769.
 Bool, Joh., Hamburg, × (als Witwer) 1763.
 Bool, Joh. Christoffel, Mecklenburg, × 1770.
 Borremans, Antony, Köln, × 1694.
 Bos, Michael, Dalbeß, × 1781.
 Bosman, Jurgen, Bamberg, × ca. 1701.
 Bosman, Casp. Heintr., Bielefeld, × 1766.
 Bossen, Heintr., Bremen, × 1735.
 Bouhard, Christian, Magdeburg, × ca. 1713.
 Bouwer, Jacobus, Bremen, × 1743.
 Boybergen, Jurgen Conr., Halberstadt, × 1725.
 Brache, Carl Diedrich, Braunschweig, × 1786.
 Bracker, Peter, Stuer, × 1776.
 Brand, Hans, Königsberg, × 1684.
 Brandts, Joachim Friedr., Rostock, × 1780.
 Brengman, Joh., Bremen, × ca. 1640.
 Bresilius, Friedr., Wälfrode (Lunenburg), × 1766.
 Bretnech, Joh. Heintr., Laumersheim, × 1768.
 Brevis, Joh. Balth., Berlin, × 1749.
 Briel, Joh. Wilh., Hanau, × 1763.
 Brinkmann, Franz. Nic., Esserhausen, × 1738.
 Brintmann, Joh. Philipp, Quedlinburg, × 17 ..
 Broecks, Heintr., Werningdam, × 17 ..
 Brückner, Joh. Georg, Rodach (Coburg), × 17 ..
 Brummer, Dietrich, Bremen, × 1718.
 Bruyneck (Braunck?), Worms, × 1671.
 Bruys, Joh. Friedr., Bendorff, × 1682.
 Bruwaart, Peter, Reinberg, × 1749.
 Burchard, Joh. Tobias, Dresden, × 1757.
 Buring, Joh., Wesel, × 1696.
 Busch, Matheus, Coblenz, × 1779.
 Busing, Eylert, Oldenburg, × 1766.
 Buffelman, Dietrich, Düren, × 1794.
 Camp, Joh., Kirchenpolander, × 1764.
 Casperß, Samuel Gottlieb, Württemberg, × 1767.
 de Cock, Cornelis, Emden, × 1766.
 Coreß, Ditlof, Holstein, × 1683, war ein Däne.
 Conderlog, Joh., Hessen, × 1782.
 Conradi, Joh. Friedr., Kirchheim, × 1776.
 Coste, Gottfried Leon., Gera, × ca. 1753.
 Cramer, Joh. Bern., Wesel, × 1757.
 Croes, Hermann Joh. Sohn., Emden, × 1758.
 Croes, Peter, Holstein, × (als Witwer) 1675, Däne.
 Croes, Joh. Leon., Mecklenburg, × 1699.
 Crytsman(n), Louis, Breslau, × 1692.
 Deibert, Joh. Gottfr., Aunstad, × 1766.
 Dekker, Wilh., Emden, × (als Witwer) 1678.
 Diersen, Franz., Hameln, × 1777.
 Dies, Joh. Heintr., Hildesheim, × 1740.
 Ditter, Friedr., Nippenbuur (P. Jppenbüren?) ×
 Doebratß, Jacobus, Regenwald (Pommern), × 1731.
 Dornhorst, Joh. Christ., Ottendorf (?), * 1763.
 v. Drieberg, Dietrich Carl,, × ca. 1780.
 Ebert, Georg Gotfr., Arneburg (Brandenburg) × 1727.
 Elbersteyn, Gotfr., Königsberg, × 1703.
 Erlebach, Joh. Christ., Dresden, × 1697.
 Ernst, Georg Nic., Neustadt a. d. Aisch, × 1777.
 Estrop, David Heintr., Osnabrück, × 1774.
 falk, Maria Anna, Köln, × M. Dirk Stokvis. *)
 felsinger, Nic., Oberhorstel, × 1766.
 foenander, Samuel Peter, Colmar, × 1793.
 freß, Diederich Thomas, * St. Goar, × ca. 1772.
 frobus, Christian Lorenzohn, * Friedrichshall, × 1738.
 Gauder, Joh. Adam, Ober in Sengen (Wittenberg)
 × ca. 1799.
 Giffenig, Friedr. Bern., Demmin?, × 1760.
 Gildemeister, Joh. Daniel, Rheda, × 1753.
 v. Glan, Rudolph Carl, O.-friesl., × 1719.
 Goldstein, Daniel, Creptow, ×
 Greebe, Christoffel, Hessen-Cassel, × 1768.
 Gulden, Anthony, Nürnberg, × 1737.
 Gutbier, Joh. Barth., Ordorp (Sachsen-Gotha) × 1766.
 v. Hagt, August, Hamburg, × 1743.
 Hesse, Heintr., Ulm (Thür.) × 1652.
 Heyser, Joh. Peter, Halberstadt, × 1740.
 Hillebrandt, Martin, Sosmantorff, × 1783.
 Hoffman, Christophel Wilh., Berlin, × 1769.
 Joseph, Abraham, Eichding (Cothr.) × 1802.
 Kauwertß, Wilh. Rudolph Gottfried, Gladbach, × 1788.
 Kellar, Stephan, Schweinfurt, × 1770.
 Kerkenberg, Joh. Jacob, Groß-Glogau, × 1723.
 Koch, Gottfried, Alt-Rüppin, * 1734.
 Koch, Jonas Vincent Godschal(c), Schleswig, × 1765,
 Däne
 Koch, Antony, Köln, × 1762.
 Koch, Nicolas, Eisenach, × 1738.
 Koch, Nicolas Jochem, Hamburg, × 1756.
 Koelman, Dietrich, Grffch. Lippe, × 1688.
 Koelman, Joh. Conrad, Frankfurt a. M., × 1777.
 Koelman, Reinard, Thelingsberg, × 1748.
 Kofferman, Herm. Friedr., Batbergen, × 1766.
 Koning, Valentin, Königsberg, × 1677.
 Koning, Jeremias, Hessen-Cassel, × 1745.
 Landsberger, Joh., Zweighausen, × 1766.
 Lebeck, Noel Anthony, Hamburg, × 1713.

*) Die Kinder nennen sich falk v. Köln.

- Loas, Joh. Dietrich, Bremen, × 1762.
 Lorenz, Johan Andree, dessen Sohn Joh. Friedr.,
 * Impelburg (Pommern) 1772.
 Magnus, Mattheus, Jülich (seine Tochter * 1659).
 v. Marken, Jacob Goswin Baron, Düsseldorf, × 1766.
 v. Meybrink, Joh. Friedr., Leipzig, × 1786.
 Mottau, Andreas Wilh., * Grfsch. Cleve 25. Oktober 1771.
 Müller, Peter, Niedermendig, × 1761.
 Nieper, Joh. Wilh., Verden, × 1740.
 Ohlms, Joh. Carl, Hildesheim, × 1763.
 Oppenheimer, Joh. Caspar, Großwinterheim, × 1771.
 v. Orly, Daniel, Frankfurt a. M., × 1575.
 Otmar, Heinr., Hildesheim, × ca. 1674.
 Paff, Joh. Georg, Eich, × 1792.
 Pannenberg, Joh. Justus, Lichtenau, × 1782.
 Pfeiffer, Joh. Christoph, Magdeburg (sein Sohn × 1778).
 Potger, Everhard Ludwig, , × 1751.
 v. Propalow, Hier. Casimir Baron, * Wagnern, × (als
 Witwer) ca. 1790.
 Ritmeyer, Joh. Junian, Minden, × 1711.
 Rudolph, Joh. Theod., Weisensee, × 1765.
 Runsdorff, Everard, Rittershut, × 1732.
 Sager, Heinr., Oldenburg, × 1675.
 Scharf, Johann Christoffel, Sangershausen, × ca. 1740.
 Scheede, Joh. Ludwig, Velberg, × 1773.
 Schmidt, Joseph, Düsseldorf, × 1760.
 Schneider, Joh. Heinr., Sohn des Heinr., Kirchheim
 (Hessen-Cassel) × 1753.
 Schrader, Jul., Braunschweig, * 1683.
 Schroter, Carl Friedr., * Hildesheim, × 1758.
 Schulze, Andreas Friedr., Anholt-Bernberg, × 1750.
 Schumacher, Friedr. Wilh., Magdeburg, × 1772.
 Schwarzlopf, Justus Andreas, Mühlhausen (Thür.)
 × (als Witwer) 1733.
 Sievertz, Friedrich, Bremen, × 1711.
 Spittel, Joh. Lorenz, * Weimar 8. Januar 1734.
 Steinkeller, Heinr., Sohn des Julius, Braunschweig,
 * 1731.
 van der Straaten, Engelbert, Eingen (Baden) × 1777.
 Thielman(n), Joh., Hamburg, × 1726.
 Tryer, Conrad August Heinr., Sandersheim, (Ganders-
 heim?) × 1789.
 Veenekamp, Carl Ludwig, Mecklenburg, × 1792.
 Weber, Franz Joseph, Dresden, × 1780.
 Wendt, Georg, Danzig, † 1815.

Namenslisten aus einem Kriegstagebuche von 1813.

Veröffentlicht von Frau Fricke-Wirth-Alt.

Das Tagebuch meines Urgroßvaters Gadow, welches ich bearbeitet und in vier Dezemberrummern vorigen Jahres in der „Neuen Hinterpommerschen Zeitung“, Rügenwalde i. P., veröffentlicht habe, enthält zahlreiche Namen von Offizieren, Forstleuten, Quartiergebern, Verwandten u. a. m. Von besonderem Interesse dürften

darunter diejenigen der freiwilligen Jäger und Jäger-offiziere von 1813 und 1815 sein.

Hans Franz Gadow, geb. 9. September 1796 zu Eldenburg b. Lenzen als Sohn des Königl. Oberförsters Carl Wilhelm Gadow und seiner Gemahlin Isabe Wilhelmine Sonnenberg, marschierte am 1. April 1813 als freiwilliger Jäger im Detachement des Leib-Füsilier-Bataillons von Berlin zur Armee ab. Nachdem er teilgenommen an der Schlacht bei Görschen wurde er am 24. Mai 1813 bei Siegersdorf a. Queis durch den Ellenbogen des rechten Armes geschossen. Trotz Lähmung des Armes sich im Frühjahr 1815 sofort wieder meldend, ward er zum Offizier notiert. Nach Beendigung des Feldzugs verwaltete er als Königl. Oberförster die Reviere Zerlin b. Bütow und Neutrafow b. Rügenwalde i. P., welche letztere Stadt ihm bei Gelegenheit seines 50jährigen Amtsjubiläums am 20. Februar 1863 den Ehrenbürgerbrief verlieh. Er starb zu Rügenwalde am 24. Juni 1888 und ruht auf dem Friedhof der Gertrudkirche daselbst.

Ich gebe mit möglichster Genauigkeit sämtliche Namen aus seinen Aufzeichnungen und bemerke, daß die mit einem Stern (*) bezeichneten freiwilligen Jäger und Offiziere mit Gadow zusammen eintraten resp. hernach angestellt wurden. Er schreibt darüber: „früh morgens am 17. März 1815 versammelten wir uns alle (es folgen die Namen) im Hause des Leutnants Toussaint in Berlin und fuhren von da in zwey Wagen ab.“ Weiter heißt es: „Paris, am 29. July 1815 kam die Cabinettsordre wegen unserer „Anstellung“, — worüber ich eine Anmerkung hinter jeden Namen gesetzt habe, soweit es ersichtlich war.

1813.

freiwillige Jäger im Detachement des Leib-Füsilier-Bataillons.

Gadow, Lutter, Melzer, v. Plewe, Sturm, Wendt.

1815—1816.

Offiziere.

General v. Busche, Stenay; General v. Dobschütz, Aachen; General v. Sneyenau, Charleville; General v. Jagow, Evreux; General v. Oppen, Paderborn; General v. Pirch, Bar le Duc; General v. Röder, Evreux; General v. Zietzen, Sedan; Obristleutnant v. Hopffgarten, Obrist v. Hoffmann, Obrist v. Löbell, Obrist v. Mourillon, Obrist v. Seidlitz, Obrist Sonnenberg, Obrist v. Thiele, Major v. Boyen, Major v. Schlichtendahl, Major v. Schoeler, Major v. Tippelskirch, Major v. Wiskleben, Kapitän v. Berg, Kapitän v. Borke, Kapitän v. Kavaczinsky, Kapitän v. Möllendorff, Kapitän v. Regin, Kapitän v. Wiedenkeller, Premierleutnant v. Rathenow, Leutnant v. Blomberg, Leutn. Dahlsburg *, Leutn. Drewes, Leutn. Fischer *, 21. Inf.-Regt., Leutn. v. Frankenberg, Leib-Füsil., Leutn. Gadow, 2. Westpr. Inf.-Regt., 8. Komp., Leutn. v. Gravert *, 2. Kurmärk. Inf.-Regt., Leutn. Güterbock *, Leutn. Heidenreich, 29. Inf.-Regt., Leutn. v. Hüllessem,

2. Westpr. Inf.-Regt., Leut. Jolly, Leutn. Kinder *, 2. Pomm. Inf.-Regt., Leutn. Kollaß, 2. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Krähahn *, 23. Inf.-Regt., Leutn. Krüger, 2. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Kummer, Leutn. Kurz, Leutn. v. Löwenstern, 2. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Lochow *, 1. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Marcus, 2. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Meyer *, 3. Westfäl. Landw.-Inf.-Regt., Leutn. v. Machay, Leutn. v. Normann, Leutn. Nobiling, Feldjäger, Leutn. Randsbach *, 4. Westfäl. Inf.-Regt., Leutn. Riemer, Leutn. Robert, Leutn. Saß *, 3. Westfäl. Landw.-Inf.-Regt., Leutn. Schaffer, Leutn. Schallehn *, 2. Schles. Inf.-Regt., Leutn. Schmidt *, Feldjäger, Leutn. Schulz, 2. Westpr. Inf.-Regt., Leutn. Sonnenberg (2) *, Feldjäger, Leutn. Spielberger (1813 Volontär i. Hus.-Regt. Brandenb.), Leutn. Stosch *, Leutn. Toussaint *, Leutn. v. Uthmann, Leutn. Volzburg, Leutn. Wege, Leutn. Wendt *, 2. Kurmärk. Inf.-Regt., Leutn. Westphal, 29. Inf.-Regt., Leutn. Wolff, Pp.-Fähnrich Lombard, 2. Westpr. Inf.-Regt., Pp.-Fähnrich v. Kitlitz, Pp.-Fähnrich Schulz, Stabs-Chirurgus Otto, Unteroffizier Schwende.

Forstleute.

Oberforstmeister v. Schenk, Berlin; Forstmeister Schenk, Einritz; Forstmeister Kobra, Kartzig; Jagdzeugmeister Schenk, Grunewald; Oberförster Bauernmeister, Driesen, Oberförster Feller, Cladow, Oberförster Kleinau, Oberförster Möhring, Jakobshagen (noch einer von denen aus dem siebenjährigen Kriege), Oberförster Möller, Oberförster Reuter, Schlanow, Oberförster Schmidt, Falkenhagen, Oberförster Schmidt, Einichen, Oberförster Schröder, Spandauer Haide, Oberförster Schulz, Gramzow, Oberförster Schulz, Tegel, Oberförster Seiler, Hohelkrug, Oberförster Sembach, Jasenitz, Oberförster Sembach, Neuenkrug, Oberförster Waltherr, Reinersdorf; Landjäger Furbach, Ahlbeck, Landjäger Langenfeld, Landjäger Olberg, Regenthin; Hofjäger Giese, Ziegenort.

Da die Aufzeichnungen zum Teil sehr undeutlich geschrieben, auch vielfach verbläßt sind, kann ich nur sagen, daß ich alle Namen nach bestem Wissen wiedergab, ohne für unbedingte Richtigkeit meiner Lesart einzustehen.

Indische Heraldik.

Im britisch-indischen Reiche regieren heute noch unter der Oberhoheit des Kaisers gegen 800 Feudalfürsten, darunter Herrscher von königlichem Rang und Ansehen, wie der Nizam des Dekkan, und Dorfhauptlinge, die über einige Hundert nackte Bhils oder Gondhs befehlen. Verschieden wie die Macht dieser Fürsten ist ihre Herkunft und Tradition. Da finden wir Radjputen und Kshatryafamilien, deren Ahnenreihe ins graue Altertum zurückreicht und die einen Gott als Stammvater verehren, Mongolen und Araber aus dem

Mittelalter, und die neuzeitlichen Dynastien der Mahrattas, Sikhs und Afghanen. Fast alle diese Familien haben nun auch irgend ein erblich hergebrachtes Abzeichen; aber in Ansehung der bunt-scheckigen Zusammensetzung des Fürstenstandes in dem gewaltigen Reiche, dem ältesten der Erde, ist es nicht wunderbar, daß sich eine gleichartige Gesetzmäßigkeit wie in der europäischen Heraldik oder wie etwa in Japan nicht entwickeln konnte.

Manche Familien begnügen sich auf Siegeln und Dekorationen mit einem Motto, wie der Maharadja von Ajaigarh: „Randhir ajai wir“ (Der Standhafte im Kriege ist ein unbesiegbarer Held). Auch seltsame, schwer zu beschreibende Schriftzeichen kommen als Unterschrift, Siegelbild und dgl. vor. Andere Familien führen in Uniformen und Livreen, Fahnen und Zelten eine Farbe, wie die Baghwafarbe des Gaekwar von Baroda. Bei anderen ist das Fahnenbild das Symbol des Hauses. Zuweilen ist es nur eine Farbenzusammensetzung; so zeigt das dreieckige Banner des Radja von Mudhol die Farben weiß-schwarz-grün, der Diwan von Palampur führt karmoisin mit grünem Rande. Oft aber zeigt die Fahne eine figürliche Darstellung, so der Goldfisch des Radja von Dhenkanal auf rotem Grunde, der Dreizack des Radja von Nagod auf Gelb. Aus diesen Fahnenbildern ließen sich ohne jede Schwierigkeit echte Wappenbilder entwickeln. Wieder andere Familien führen figürliche Darstellungen ohne Bindung an heraldische Formen, ähnlich den japanischen Wappen. So zeigt das Siegel des Maharadja von Darbhanga einen Delphin, das des Radja von Narasinghpur einen Skorpion. Kommt noch eine erbliche Farbe hinzu, so ist auch hier der Übergang zur echten Heraldik leicht; so führt der Scindiah von Gwalior eine Sonne, eingeschlossen von zwei abgewendeten aufgerichteten Kobras; die Hausfarbe ist Baghwa.

Schließlich gibt es aber doch auch eine ganze Anzahl Familien, und zwar unter den bedeutendsten des Reiches, die eigentliche Wappen führen. Und diese Wappen sind größtenteils so beschaffen, daß sie sich neben denen europäischer Fürsten durchaus sehen lassen können. Eigentümlich ist der indischen Heraldik die mehrfach erwähnte Baghwafarbe, die Farbe der heiligen Erde am Ganges, die von den englischen Heraldikern als ziegelrot oder orangerot wiedergegeben wird; besonders in letzterer Nuance liefert sie schöne Wappenbilder. Die Bilder selbst sind zum Teil eigenartig genug, der Natur und Vorstellungswelt Indiens entsprungen. Elefanten, Tiger, Schlangen spielen eine große Rolle als Wappenbilder und Schildhalter; für letztere kommen häufig auch Pferde vor, meist grau gezeichnet. Ein eigentümliches Tier ist der Hanumán, der heilige Affe von Benares, der z. B. im Wappen des Maharadja Rana von Dholpur rot auf Gold erscheint. Sehr häufig erscheint die Sonne, besonders bei den Suryavansi (Sonnensöhne) Radjputen; ihr heilig ist auch der Falke. Der Maharadja von Djaipur führt die Sonne auf einem in den Farben von Radjputana

(rot-grün-silber-blau-gold) geteilten Schilde. Dieselben Farben führt der Maharadja von Kishangarh im Schildhaupte, den Falken als Crest. Beide haben Pferde als Schildhalter. Merkwürdig europäisch mutet das Wappen des Maharadja von Mysore an: ein silberner Doppeladler auf Baghwa; ob nicht der Doppeladler überhaupt aus Indien stammt? An Fabelwesen ist die indische Phantasie reich. So führt Mysore als Schildhalter zwei schwarze, mit roten Schabracken belegte elefantenköpfige Tiger, der Maharadja Bahadur von Tagore als Crest den Stammvater seines Geschlechts, den Gott Krishna, in goldner Figur, Kreuz und Fisch in Händen, auf purpurnem Kissen. Dholpur zeigt als Crest einen Mannlöwen. Zu den schönsten Wappen gehört das von Travancore, eines der ältesten Staaten der Welt; das uralte Abzeichen ist die Tritonmuschel, das heutige Wappen zeigt drei goldene Tritonmuscheln auf blauem Balken in Silber; Schildhalter sind Elefanten, Crest ein goldenes Seepferdchen. Recht unheraldisch wirkt im Gegensatz dazu das Wappen des Nizam: auf Gelb ein weißer Chipatti (Kuchen), das Feld mit weißen Vierblättern besät. Schön und eigenartig ist das Wappen des Maharadja von Udaipur-Mewar: auf Rot die goldene Sonne mit dem Kopfe Krishnas in der Mitte (die Sonne zeigt übrigens in Indien immer das schnurrbärtige Gesicht dieses Gottes), Crest ein aufgerichtetes Schwert, Halter rechts ein eingeborener Krieger mit Pfeil und Bogen, links ein gerüsteter Afghane. Eines der ältesten Wappenzeichen der Welt ist das der Chauhan-Radjuten, der früheren Kaiser von Delhi und Admiral: das Kreuz im Ringe, auslaufend in vier Dreizacke. Es wird heute noch von zahlreichen Radjas geführt, doch ohne heraldische Form.

Wie Lethbridge, dessen Werk: „the golden book of India“ das Material zu diesen Ausführungen entnommen ist, mitteilt, ist unter der jüngeren, englisch erzogenen Generation indischer Fürsten durchaus der Wunsch vorhanden, die alten Abzeichen ihrer Familien in die Formen englischer Heraldik zu bannen. Notwendig zur Durchführung wäre aber die Einrichtung eines eigenen Heralds college für Indien, damit nicht Mißgeburten entstehen, wie das Wappen des Rao von Kutch, das alle Greuel der bekannten symbolistischen Kolonialheraldik zeigt. Eine solche Einrichtung würde reiche Erträge abwerfen. Gibt es doch außer den regierenden Maharadjas und Nawabs noch viele von der Regierung auf Lebenszeit ernannte Inhaber derselben Titel, die dann wieder in manchen Fällen durch wiederholte Verleihung erblich werden. So bildet sich in Indien ein Briefadel mit fürstlichen Titeln, der gewiß bald auch den Wunsch nach Wappen äußern wird.

Hoppe.

Bücherchau

Nachrichtenblätter der fränkischen Familie Kell.

Es liegt Nr. 5 vor. Die mit dem Familienwappen geschmückte Zeitung enthält: „Weiteres zum Namen Kell“ (mit Bild des Schlosses Kell). Mehrere Spalten sind der gelderländischen Familie Kell gewidmet. Einige Glieder derselben führen gleichmäßig neben dem Namen Kell den Beinamen „Momme“, größtenteils schreiben sie sich indessen „von (van) Kell“. Die Prüfung des Familienwappens ergibt, daß wir es hier mit einem Zweige der Familie Mumm (von Schwarzenstein) zu tun haben, die sich nach der Herrschaft Kell in Holland, unweit südlich der Mündung der neuen Ziffel in die alte, benannte. Das Wappen zeigt im roten Schilde dreimal übereinander blau und weiß geschachten Querbalken mit je 7 Plätzen. Helmkleinod: aus einer Mauerkrone wachsend ein rotbekleideter Mohr mit rot-silberner Stirnbinde. — Untersuchungen über den Notar beim Kurfürstlich Sächsischen Oberhofgericht in Leipzig, Johannes Kell, (— publicus supremæ curiæ electorialis juratus notarius —) schließen sich an. Er wurde 1604 Leipziger Bürger (Faksimile der Unterschrift); sein Wappen wird gesucht. Mit der Frankfurter Familie Kell und den Kells in England schließt der Artikel. Weiter werden Personenstandslisten der deutschen, ungarischen und kroatischen Familien Kell mit 2 Gruppenbildern gebracht. Eine Bildtafel ist dem Goldhochzeitpaare S. und F. Kell in Budapest gewidmet. Ferner wird das Siegel des der Andernacher Familie angehörenden Schöffen (Emmerich, Emmericus) Embrico von Kell vom Jahre 1296 im Bilde gebracht. Wir bringen es nebenstehend. Zahlreiche Regesten über die Andernacher Kells stehen in den früheren Nummern der „Nachrichtenblätter“. Die fünf nächsten Seiten sind der ungarischen Familie Kell zur Schilderung der seltenen Feier der diamantenen Hochzeit des David Kell und seiner Frau Katharina geb. Rottenberg überlassen (mit Bildern). Die „Familienchronik der Gegenwart“ schließt sich an (Denkmalsbild). Eine Aufforderung zum Familientag 1913 und die Rechnungslegung beschließen das 16 Seiten Großquartformat enthaltende interessante Blatt. Es ist für 1,50 M. vom Herausgeber Hauptm. Kell, Berlin-Lankwitz, zu beziehen und enthält Notizen über nachstehende Familien: v. Elten, Wessel v. Redebrock, v. Hecker, v. Geldern, van Heeln, v. Zievel, v. Dedem, v. Hettterscheid, v. Bruinsberg, v. Cleve, v. d. Huet, v. Berg, Grüter, Otter, v. Lempe, v. Rhemen, v. d. Cornhorst, v. Bilerbeck, v. Trier, Tengenagel, Momme, v. Wysch, v. Dorth, v. Zuylen, Bentrink, v. Heckeren, v. Ryswick, Storme, Müller, Röder, Kaerger, Schreiber, Klinkhardt, Opelt, Fazilides, Lechla, Ischucke, Hentschel, Lieberoth-Leden, Querl, Hörenz, Rottenberg, Weiß, Schön, Freudenberg, Reiß, Deutsch, Messinger, Scheiber, Zinsenheim, Kraus, Engel, Würmsfer, Pollack, Goldner, Mandl, Révész, Faludi, Pank, Vágvölgyi, Seidner, Kálazdy, Hoek, Diesel, v. Hüttner, Harms, Koehler, v. Wolframsdorff.

Weiter überweist die Familie Kell der Vereinsbücherei die „Denkschrift über das 100jährige Bestehen des Weissenfeller Tageblatts“. — Begründet am 9. Januar 1813 von Johann Carl Leberecht Kell, ist das Blatt seit 100 Jahren ununterbrochen im Besitze der Familie des Gründers. Die Denkschrift, mit dem Weissenfeller Stadtwappen geschmückt, bringt zahlreiche Bilder, darunter viele von familiengeschichtlichem Interesse für die Kell-Weissenfeller Linie, und einen Überblick über den Ursprung und die Entwicklung der Familie Kell. Außer der eingehenden Geschichte der Zeitung bietet die Denkschrift auch dem für den

Kreis und die Stadt Weissenfels (Saale) sich Interessierenden manches Wissenswertes. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung von Weissenfels benannte nach ihrem Ehrenbürger Leopold Kell eine „Kellstraße“.

Avenarianische Chronik. Blätter aus drei Jahrhunderten einer deutschen Bürgerfamilie von Ludwig Avenarius. O. R. Reisland. Leipzig 1912. 336 S. geb. 12 M.

Der verstorbene Justizrat Dr. Ludwig Avenarius in Hirschberg hat in diesem Buche, dem Ferdinand Avenarius vom Kunstwart ein Vorwort und Hans Avenarius den Buchschmuck beigelegt hat, die Geschichte einer deutschen Bürgerfamilie geboten, die fast an allen Enden Deutschlands und darüber hinaus Glieder und Beziehungen aller Art, namentlich auf buchhändlerischem Gebiete, gehabt hat. Es ist erstaunlich, ein wie umfangreiches Material der Verfasser im Laufe der Jahre zusammengetragen und wie geschickt er es zu verarbeiten verstanden hat. Es ist keine reine Familienchronik mehr, die geschichtlich die Namen der einzelnen Stämme aufzählt, sondern ein Buch mit wertvollem kulturgeschichtlichen Inhalt und mit Zeitbildern, die über die Familie hinaus schätzbar sind. Und das liegt wiederum darin begründet, daß die Familie Avenarius oder auf Deutsch Habermann, von avena = Hafer, seit Jahrhunderten — man kann wohl sagen, zu den führenden Geschlechtern in der Gelehrtenwelt und auf dem schon erwähnten buchhändlerischen Gebiete gehört hat. Im 17. Jahrhundert finden wir hervorragende Theologen, die an dem öffentlichen und religiösen Leben ihrer Zeit kräftig teilgenommen und aufbauend gewirkt haben. Im 18. Jahrhundert bevorzugen sie mehr die Laufbahn der Beamten, und erst in neuerer Zeit bewegen sie sich unter den Männern der Kunst und Wissenschaft. Jede Zeit aber hat wahre deutsche Kernnaturen unter den Avenarius hervorgebracht, die wir in den Schilderungen in Verbindung mit der Zeitgeschichte kennen lernen. Um nur eins zu betonen, so stand die Familie in verwandtschaftlicher Beziehung zu Richard Wagner und zu Ludwig Geyer, über die manches Neue mitgeteilt wird.

Für die Familienforscher im besonderen liegt der Reiz des Buches darin, daß eine fast unübersehbare Zahl von anderen Familien genannt wird, die mit den Frauen der Männer Avenarius irgendwie im Zusammenhange gestanden haben. Diese Familien der Stamm-Mütter gehen weit auseinander und sind fast im ganzen Reiche zerstreut. Außer der Linie, zu der der Verfasser und der Herausgeber des Kunstwarts gehören, gibt es noch eine Eisenacher Linie, deren Glieder zumeist in der Provinz Sachsen und in Thüringen heimisch sind, und eine Egerer, die mehr in Sachsen und in dem Vogtlande lebte. Ein Johann Habermann wurde 1516 in Eger geboren und starb als Superintendent in Seitz 1596. Die bedeutendsten Männer der Familie sind im Bilde dargestellt, und so ist ein Familienbuch entstanden, von dem man wünschen möchte, daß es recht viele Nachahmer fände. Es steckt in unsern alten Bürgerfamilien doch viel mehr zeitgeschichtliche Kultur, als man zumeist annimmt; es handelt sich nur darum, daß sich Männer finden, die wie Ludwig Avenarius imstande sind, solche wertvollen Schätze zu heben.

R. Krieg.

Kloster und Kirche Diesdorf. Festschrift zum 10. Dezember 1911 von Gottlob Heinrich Friedrich Hinze, Pastor in Diesdorf. Diesdorf 1911. C. Hoffmann.

Die kleine Schrift (109 S.) gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte des altmärkischen Klosters Diesdorf und

ist hier deshalb erwähnenswert, weil sie ein Verzeichnis von 314 Konventualinnen gibt, die das Kloster einst im Laufe der Jahrhunderte beherbergt hat. Unter ihnen sind nicht weniger als 23 Angehörige des Geschlechts derer v. d. Knefsebeck (die erste 1332, die letzte 1767) und 7 Damen aus dem Geschlechte derer v. d. Schulenburg. Nach der Reformation wurde das Kloster in ein adeliges Damenstift verwandelt, daß außer der adeligen Domina 6 adelige und 6 bürgerliche Damen aufnehmen sollte. Indessen die bürgerlichen Stellen gingen bald ein und man besetzte das Stift ausschließlich mit Töchtern von Männern, die sich in dem Staate irgendwie verdient gemacht hatten.

In einem besonderen Kapitel werden die Beziehungen des Klosters zum Adel besprochen; danach werden in den Urkunden von 1200—1530 etwa 35 Adelsgeschlechter erwähnt, die der Mehrzahl nach der Altmark angehören, aber auch solche aus der Priegnitz und dem Lüneburgischen finden sich darunter. Das Damenstift wurde 1810 von Jerome aufgehoben und die letzten Konventualinnen wurden auf Pension gesetzt. Die letzte Domina, Henriette Charlotte Luise v. Dequede, starb 1828. Von dem fast 650 Jahre wirkenden Augustiner Jungfrauenkloster gibt heute nur noch die stattliche romanische Dorfkirche ein Zeugnis. R. Krieg.

Zur Kunstbeilage.

In freudiger Anteilnahme an der jüngsten Verlobung in unserm erhabenen Kaiserhause bringen wir auf beiliegendem Blatte die verbundenen Wappen Braunschweig-Preußen. (Stammwappen.) Als Vorlage für die künstlerische Anordnung diente ein Allianzwappen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts im Museum zu Wertheim.

Die Farben sind:

a) Braunschweig: Leoparden golden, blau gezung und bewehrt, in Rot; Helmzier: zwei silberne, golden begriffte, gegeneinander gewendete, am Rücken mit je sechs natürlichen Pfaufedern besteckte Sichel; dazwischen ein silberner Schaft, oder hoher Spitzhut, gekrönt und besetzt mit natürlichem Pfauschweif, auf dem ein silberner Stern liegt; vor dem Schaft ein laufendes silbernes Pferd. Decken golden—rot.

b) Preußen: schwarzer, golden bewehrter, rot gezungter Adler, in den Flügeln goldene Kleestengel, auf der Brust das g. Monogramm F. R.; gekrönt mit der Preussischen Krone; im rechten Fang das Preussische Königszepter, im linken den goldbereiften blauen Reichsapfel haltend, — in Silber. Helmzier: der Adler wachsend. Decken schwarz—silbern.

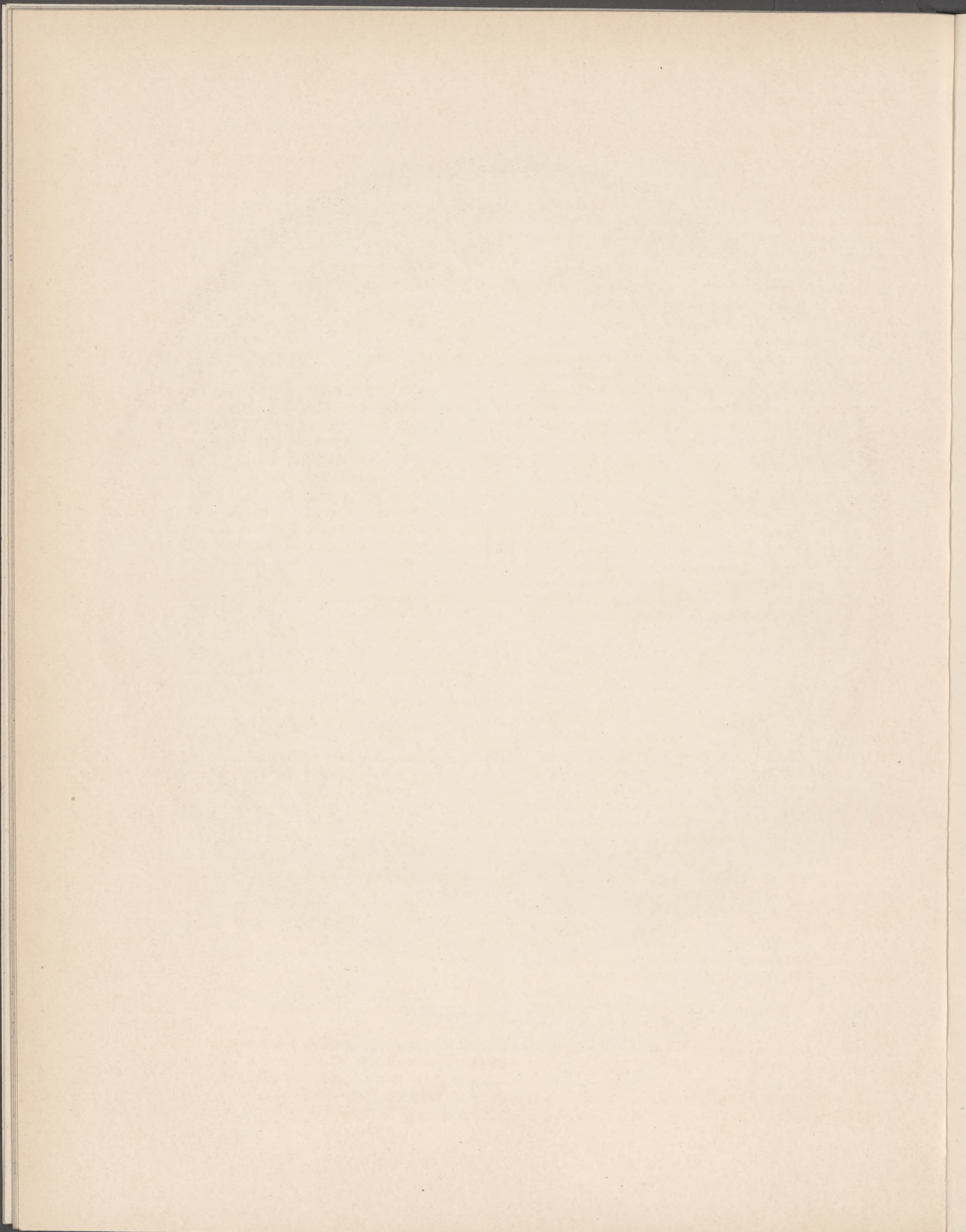
Vermischtes.

— Am 25. Februar hielt Herr Bibliothekar Olszewski in Essen im Krupp'schen Bildungsverein einen Vortrag über Familiengeschichte, ihre Quellen und Hilfsmittel, bei freiem Eintritt. Der Vortragende bedauerte, daß die Familienforschung noch viel zu wenig Freunde habe, was einerseits daran liege, daß die Anregung dazu fehlt, und andererseits das Vorurteil herrscht, nur den Adel gehe die Stammesforschung etwas an; Redner wies nach, wie ungegründet dies Vorurteil sei und gab Mittel und Wege an, wie Familienforschung mit Erfolg zu betreiben ist.

Eine Anzahl Nummern des „Deutschen Herold“ lagen aus.



Heraldisches Gedenkblatt
zur Verlobung Cumberland-Hohenzollern



— Der Publizist und seinerzeit bekannte Agitator Otto v. Corvin-Wiersbitzki (* 1812 zu Gumbinnen, 1830 bis 1835 preussischer Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 36, † zu Wiesbaden am 2. März 1886) hat in dem zu Ludwigs-hafen a. Rh., früher in München, lebenden Professor Dr. Ludwig Fränkel einen Biographen gefunden, der ihm neuerdings ein eigenes Werkchen gewidmet hat: *L. F., Otto v. Corvin, ein deutscher Freiheitskämpfer in Wort und Tat.* Rudolstadt 1912. 51 Seiten. — Die der Hauptsache nach in populärem Zuschnitt gehaltene Schrift bietet Seite 45 bis 50 beachtenswerte Nachweise literarischer Art. Was Seite 5 jedoch über den Begründer des preussischen Zweiges der Familie Johann Wiersbitzki — den Beinamen Corvin hat er sich nie beigelegt — angegeben sich findet, ist sehr verfehlt. Johann v. Wiersbitzki (Wierzbicki) hat weder bei Fehrbellin gekocht, noch ist er 1675 „tapferkeitshalber“ zum Rittmeister ernannt worden. Er trat vielmehr 1676 aus polnischen Diensten, wo er fähnrich gewesen ist, in das kurbrandenburgische Regiment zu Pferde von Prinz (Prinzen) als Wachtmeister ein, wurde nach längeren Jahren Kapitän einer Wibranzkompagnie der „Landdragoner“ in Preußen für den Kreis Oletzko. Vgl. Mitteilungen der literarischen Gesellschaft Masovia zu Łözen 5, 1899, Seite 146. Auch sonst bedürfen Fränkels Angaben in genealogischer und anderer Hinsicht mannigfacher Berichtigung.

Königsberg i. Pr.

Dr. G. Sommerfeldt.

— Die Berliner Pflugschaft des Germanischen Museums in Nürnberg veranstaltet zur Hebung des Interesses für das Museum am 28. März d. J. im Theatersaal der Hochschule für Musik in der Hardenbergstraße einen Lichtbildervortrag über das Museum und seine Schätze, den das Ehrenmitglied des Vereins „Herold“ H. F. Macco hält. Die Mitglieder des Vereins „Herold“ werden zum Besuche dieses Vortrags eingeladen und gebeten, Karten bei Amtsgerichtsrat Dr. Béringuier, W. 62, Nettelbeckstr. 21, zu bestellen.

— Die Kell'schen und verwandten Geschlechter beabsichtigen, anderen alten Familien folgend, einen Familienverband ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke findet Sonntag, den 16. März d. J., abends 7 Uhr, in Neukölln (Berlin-Rixdorf), Boddingsstr. 4, im Lokale des Herrn A. Buchheister eine Vorbereitungs- und wichtiger Familienangelegenheiten statt. Der erste Familientag selbst wird voraussichtlich am 26. Juni d. J. in Bruck bei Erlangen in Bayern stattfinden. Dieser Jahrestag ist ein geschichtlich denkwürdiger Erinnerungstag für die Kell'schen (Erfurter Friedensschluß).

— Zu Nr. 1, 1913, S. 20: Das Wappen der v. Bülow ist wie das Wappen der Medici ein redendes, bei ihnen Apothekerpillen, hier Bulawe = Ball, boule. Gg. S.

— Zu Seite 8 des laufenden Jahrgangs. Woher stammte Christian Schweinitz? Ist er etwa ein uneheliches Kind aus der adeligen Familie v. Schweinitz, in die er „auf- und eingenommen“ wurde? So würde sich der Vorgang als eine Art Legitimation erklären. Dr. Wecken.

— Bestrafter Schwindel. Wiederholt ist im „Deutschen Herold“ auf die häufig in den Zeitungen wiederkehrenden Anzeigen hingewiesen, durch welche in schwindelhafter Weise Rittergüter zum Verkauf angeboten werden unter dem Vorgeben, mit dem Erwerb des Gutes sei der Erwerb des erb-

lichen Adels oder Freiherrnstandes verbunden. Endlich hat einmal, wie die „Frankfurter Ztg.“ vom 22. Februar meldet, ein solcher Betrug die wohlverdiente Strafe gefunden. In der „Stuttgarter Antiquitäten-Zeitung“ vom Februar 1908 war ein Inserat folgenden Inhalts erschienen: „Schloß für Spottpreis zu verkaufen! Aus dem 12. Jahrhundert mit sämtlichem Inhalt sowie mit urkundlichem Akte, Stammbaum, Wappen und Recht auf Adel und Titel, in nächster Nähe der deutschen Grenze, in ungemein malerischer und romantischer Lage.“ Es handelte sich um die Burgruine Alt Falkenstein im Kanton Solothurn, eine der schönsten Burgruinen in der Schweiz. Auf das Inserat meldete sich ein Schwede namens Malmström; er kaufte die Schloßruine für 23 000 Frs.; schon im Kaufvertrag wurde der Käufer als „Herr von und zu Falkenstein“ bezeichnet und der Verkäufer, ein Rechtsanwalt in Urlesheim, erklärte in einer reichlich mit Siegeln ausgestatteten Urkunde, daß er namens seiner Gemahlin Ida, geb. Blarer von Wartensee, der Eigentümerin von Falkenstein, dem Käufer das Recht zugestehet, sich „Herr von und zu Falkenstein“ nennen zu dürfen. Als dann aber der neugebackene Herr von und zu Falkenstein in Schweden seinen glänzenden Titel geltend machen wollte, da stieß er auf Hindernisse. Graf Lewenhaupt, ein Nachkomme der wirklichen Falkensteiner Adelsfamilie, machte dem neuen Edelmann das Recht zur Führung des Titels streitig und der König von Schweden wies das Gesuch Malmströms, den Titel führen zu dürfen, ab. Ebenso erging es Malmström bei der Regierung des Kantons Solothurn. Da aber die schöne Ruine von Falkenstein ohne den schönen Titel für den Schweden keinen Reiz mehr hatte, so reichte er gegen den Rechtsanwalt in Urlesheim Klage ein, indem er die Aufhebung des Kaufes und eine Entschädigung von 50 000 Frs. verlangte. Das Obergericht des Kantons Solothurn hat den Kauf aufgehoben und den Verkäufer zur Rückerstattung des Kaufpreises und zur Zahlung der Kosten verurteilt; die Entschädigungsforderung Malmströms im Betrage von 50 000 Frs. wurde aber abgewiesen. Das schweizerische Bundesgericht hat jetzt dieses Urteil bestätigt.

— Zu unserer Mitteilung in der vorigen Nummer, betreffend die von der Firma J. Godet & Sohn, K. K. Hofjuweliers, herausgegebenen Gedenkzeichen, ist noch zu bemerken, daß die gegenwärtige Adresse der genannten Firma „Berlin W. 8, Charlottenstr. 55“ ist.

Anfragen.

Unter dieser Rubrik sind für Mitglieder des Vereins Herold Anfragen bis zum Umfange von $\frac{1}{4}$ Spalte kostenfrei. Überschüssende Zeilen werden mit je 50 Pf. berechnet.

70.

Wann und in welchem Verlage ist erschienen „Généalogie de la maison de St. Julien en la Marche“, wer ist der Verfasser?

Gesf. Antwort durch die Red. d. Bl. erbeten.

71.

Ich erbitte Nachrichten über Mitglieder der Familien Zachariae in Sachsen-Gotha, Salicath (Matthias Saalkath kommt 1713—1740 als Buchdrucker in Hamburg vor) und v. Gartenberg-Sadogorsky (Peder Nicolai Neugarten wurde vom König August III. als Freiherr v. Gartenberg geadelt und in Polen als Freiherr v. Gartenberg-Sadogorsky

naturalisiert, seine Tochter Charlotte war mit dem Grafen Carl Abraham v. Fritsch vermählt).

Dansk Genealogisk Institut Kopenhagen.

Hauch-Fausböll.

72.

Wo kann ich Näheres erfahren über folgende Persönlichkeiten:

Angelus Sala, Leibarzt der Herzöge Johann Albrecht und Adolf Friedrich von Mecklenburg-Güstrow, * , † 2. Oktober 1637, × Catharina v. Brockdorff.

Der Sohn: Joh. Christ. Sala, Herz. Kammerpräsident in Güstrow , erhielt 1640 eine Bestätigung seines Adels. Der Urenkel: Baron Gert Carl v. Sala, wurde 1751 Reichsgraf.

Dessen Sohn: Joh. Christ. Reichsgraf v. Sala, † Neustrelitz 30. Mai 1806.

Berlin NW. 21, Wilhelmshavener Str. 6.

Dr. v. Boltenstern.

73.

1. Ilse Dorothea v. Blanckensee, × (Anfang des 18. Jahrhunderts) Lucas Kundenreich, Pfarrer in Gr. Jestin, Kr. Kolberg i. Pomm. (Bruder: Hauptmann v. B.-Pumlow). Daten? Eltern?

2. Nachrichten erbeten über den Kammergerichtsadvokaten in Berlin (um 1747) Daniel Friedrich Müller und seine Familie (er stammt wahrscheinlich aus Kolberg i. Pomm., * um 1715). Auch für teilweise Antwort dankt bestens

3. S. Rittergut Sofnow, W.-Pr.

v. Muellern, stud. jur.

74.

Mir fehlen die Lebensdaten des Grafen Carl Wilhelm v. Küßow zu Klücken, wahrscheinlich * zu Megow 1721, der sich am 20. September 1743 mit Johanna Christiane v. Sack aus dem Hause Vietniz vermählt hat. Ebenso fehlen mir ihre Eltern. Auch weiß ich nicht die Lebensdaten seines Vaters Georg Ehrenreich v. Küßow auf Klücken und Klogitz und mit wem dieser verheiratet war.

Zoppot, Schloßstr. 7.

Dr. Gottfried Hesse.

75.

Johann Andreas Stein v. Rechtenstein in Jchenhausen, † 1668, × Maria Magdalene Nobilis. Wie hießen ihre Eltern, sowie ihre Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits? München, Schraudolphstr. 11, part. Adolf Kiefer.

76.

Nachrichten, besonders genealogische, erbeten über das Ehepaar Moritz v. Romberg († 1847) und Cath. Urbach (* 1815) und deren Nachkommen.

Bonn.

Wilhelm Geelen, M. d. H.

77.

Zwecks Darstellung in unserer Familienzeitung wird gesucht das Porträt von Johann Georg v. d. Bussche, * 6. Juni 1668, † 21. Juni 1746 zu Hannover, Churhannov. Landdrost. Diesbezügliche Mitteilungen werden erbeten von

Osnabrück.

Fthr. v. d. Bussche-Ippenbürg, M. d. H.

78.

1. Um 1736 lebten in Wattenscheid bei Bochum die Eheleute Inspektor Friedrich Gillhausen und Henriette geb. op de Kamp.

Wer kennt den Geburtsort der beiden Eheleute bzw. wem sind die Vorfahren des Inspektors Friedrich G. bekannt? In Wattenscheid war nichts zu ermitteln.

2. Leutnant v. Gillhausen, × Anna v. Wickede aus Dortmund; beider Sohn ist: Johann Georg v. Gillhausen, fürstlich Essendischer Richter zu Huckarde und Dorstfeld, × 7. März 1674 Agnes v. Aldenbruck, beide † 1688.

Wo finde ich etwas über die Vorfahren des Leutnants v. Gillhausen?

Welches Wappen führte seine Familie? *)

Gest. Mitteilung erbeten an

Dortmund, Dresdener Str. 49.

Fritz Barich.

*) Das Wappen ist abgebildet im Wappenbuch der Preussischen Monarchie, (Köhne) III Taf. 27. Ann. d. Red.

79.

Anton v. Wietersheim, * etwa 1533 zu Stadthagen, Kanzler des Grafen Otto von Schaumburg, × I. Agnete Jaf aus Rostock, II. Margarethe Langermann, Tochter des einer angesehenen Hamburger Familie angehörigen Bürgers Paul Langermann und seiner Frau Anna geb. Niebuhr.

Ich bitte um Nachricht, ob diese beiden Familien noch bestehen, beziehendfalls um nähere Angabe der Adresse, so daß ich mich mit Ihnen in Verbindung setzen kann.

Kl. Biesnitz b. Görlitz. Oberst v. Wietersheim.

80.

10 Mark Belohnung

für die Traurkunde Johann George Schüller (Schiller), mit Anna Elisabeth Gerlach um 1665 vermählt.

Antwort durch die Redaktion d. Bl. erbeten.

81.

Johann Tournier, Kaufmann und Colonie-Affessor zu Calbe a. S., † Calbe a. S. 9. März 1791 im 94. Lebensjahre. Wo ist er geboren? Was ist über die franz. Kolonie zu Calbe a. S. bekannt, aus der vielleicht der Geburtsort von Joh. Tournier ermittelt werden könnte. — Joh. Tournier war × Anna Dorothea Rottery, † Calbe a. S. 19. Oktober 1769 im Alter von 76 Jahren; angeblich soll sie aus Zerbst, Alen oder Cöthen stammen. Wer könnte mir einen Hinweis geben, wie ich den Geburtsort ermitteln kann? Wo wohnen heute Träger des Namens Rottery?

Sondershausen, Promenade 16.

Steinkopff.

82.

Gesucht werden:

16 Ahnen von Eva Erdmuth v. Sighwitz a. d. H. Jugelow, × Otto Christopher v. d. Osten, der 1673 starb.

4 Ahnen von Dorothea v. Hahn a. d. H. Bafedow, × 1608 Joachim v. Lühow, auf Dreilühow.

4 Ahnen von Hartwig v. Bülow auf Wedendorf, Sohn von Adam, † 1598, und Ilse v. Halberstadt a. d. H. Brütz.

4 Ahnen von der Frau dieses Hartwig v. Bülow, Margrethe v. Molzahn, × 1624.

8 Ahnen von Otto v. d. Osten, † 1653, Sohn von Friederich v. d. Osten, * 1529, † 1609.

8 Ahnen von Barbara v. Heydebreck, × Otto v. d. Osten, † 1653.

8 Ahnen von Margrethe v. Walsleben, × Christopher v. Moltke auf Stadfeld, * 1607.

4 Ahnen von Emerentia v. Einow, × Claus v. Moltke auf Stadfeld, dessen Sohn Christopher 1607 geb. ist.

4 Ahnen von Elisabeth v. Oldenburg, * 1569, † 1641, Tochter von Claus (?) v. O. und × Claus v. Moltke.

8 Ahnen von Ulhed Margrethe v. d. Lüh, Tochter von Gebhard v. d. L. und × Joachim v. Moltke auf Samow, * 1602, † 1665.

4 Ahnen von Catherine v. Mörder a. d. H. Müzkow,
× Christopher v. Vof, † vor 1655.

4 Ahnen von Catherine v. Schwerin a. d. H. Stellenberg,
× Raimer v. d. Osten auf Ardenhagen.

16 Ahnen von Almoth Dorothea Schulz auf Dämmerstück,
† 1697, × 1687 Cord v. Barner. Ihr Vater, Rittmeister
Hans S. auf Gr. Welzin, von Lübeckischer Familie, war mit
der Tochter von Andreas Hundt auf Gr. Welzin und
Dämmerstück, von Lübeckischer Bürgerfamilie, Amtmann in
Walsmühlen (Mecklenbg.) verheiratet.

Kangesö bei Kangesö, Dänemark.

H. Frhr. v. Berner Schilden Holsten.

83.

Im Jahre 1617 hielt sich der damalige Obersyndikus der
Stadt Braunschweig Dr. jur. Kaspar Klocke (seit diesem Jahre
kaiserl. Hofpfalzgraf, später welfischer, darauf stolbergischer
Kanzler) in Prag auf, um beim Kaiser die Lösung Braun-
schweigs aus der Acht und die Bestätigung des Steterburgis-
chen Pacifikationsvertrages zu erwirken. Er stand in Prag
in näherem Verkehr mit dem Praeses Aulici Imperatoris
Cosilii, Georg, Grafen, späteren Fürsten von Hohenzollern
und dem Kaiserlichen Vizekanzler v. Alm. Ich bitte um An-
gaben über diese beiden Persönlichkeiten oder um Nachweise,
wo Material über sie zu finden ist.

3. J. Münster i. W., Abschnittstr. 31.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

84.

Wer waren die Eltern — möglichst mit Geburts- und
Todesjahr, ungefähr 16. Jahrhundert — von:

1. Melchior Senft v. Sulburg und
2. seiner Gattin Kunigunde v. Reckenbach.
3. Sophia v. d. Wense a. d. H. Wintersdorf, Gattin von
Ulse v. dem Werder, † 1549.
4. Catharina v. Werlersheim, Gattin von Johann
v. Schwalbach.
5. Heinrich v. Salza auf Ebersbach und
6. seiner Gattin Anna v. Freitag auf Marienthal.
7. Adelheid v. Saldern a. d. H. Netteltingen, † 1591, Gattin
von Otto v. Münchhausen zu Hess.-Oldendorf, † 1601.
Gotha. Major Senfft v. Pilsach.

85.

Wer der geehrten Leser kann näheres über die Familie
v. Haryes (Harjes, Harries) mitteilen? Wo war dieselbe
ehedem ansässig? Nach mündlichen Überlieferungen soll die
Familie etwa 1540 von England nach Deutschland ge-
kommen sein.

Ist ein Stammbaum der Familie bekannt?

Dortmund, Dresdener Str. 49.

Fritz Barich.

86.

Nähere Angaben über Ursprung der Familie v. Hessen
(auch v. Heßen) gesucht. Sie war in der ersten Hälfte des
19. Jahrhunderts in Ostpreußen angesessen. — Ein v. Hessen
war Dragoneroberst (Soldau?) und starb unvermählt.

Stade.

de Beaulieu.

87.

„Gerdrut mines liben hern vnd Wirtes Eherren Lude-
wiges von Pölnitz“, Hausfrau, bekennet ohne Datumsangabe,
ungefähr um 1350, „Das herr Wolffrat Der da pfarrer ist
zu Der Mitweida wider meinen Wirt Siffride Dem gott
gnade vnd Wider mich gekauffet Das gut zu Ringenthal“
.....

Wie heißt der Familienname dieses † ersten Gatten
Siffrid gedachter Gertrud und wann war „herr Wolffrat“
Pfarrer zu Mitweida? (Kreyßig und Wilsdorf Album der
evangel. . . . Pfarrer in Sachsen reicht natürlich nicht
so weit zurück.)

München, Rheinberger Str. 5, I.

Dr. Frhr. v. Pölnitz, k. k. Kammerherr.

88.

Wo haben Ernst Joachim Grote, Herr auf Breesse, Land-
schaftsdirector des Fürstentums Lüneburg, und Marianne
du Faur de Pibrac am 24. August 1703 geheiratet? Sie war
die Tochter des bei Steinkerque 1692 gefallenen Obersten
Henri du Faur de Pibrac und der Marie de Poan Dame de
Fay aux Loges, die als Witwe in Celle lebte. Daten und
Stammreihe vorhanden. Die Kirchenbücher in Celle sind nach-
gesehen.

Hemmingen, Hannover-Wölfel.

Doraline v. Alten, geb. Gräfin Grote, M. d. H.

89.

Marcus Felhan, * um 1536, Kramer aus Brüssel, wurde
13. November 1585 Bürger der reformierten niederländischen
Kolonie Frankenthal in der Pfalz (Ratsprotokoll 13. No-
vember 1585 und 5. Februar 1595). 10. März 1597, als sich
seine Tochter Anna mit Wilhelm Dux verheiratete, war er
bereits tot (Trauregister der niederl. reform. Gem. Franken-
thal).

Wer weiß näheres über diesen Marcus Felhan und sein
Geschlecht? Hat er männliche Nachkommen gehabt?

Berlin C. 25, Alexanderstr. 56.

v. Petersdorff, Lt. im Regt. Alex., M. d. H.

90.

Wer gibt Auskunft über:

Gaitun — Stellenbesitzer? — Berger, angeblich * 1677
in . . . , † 1758 in

Ehefrau: Vornamen unbekannt, stammte aus Cüstrin a. O.,
* . . . , † . . . , 79 Jahre alt.

Deren Sohn Christian Friedrich Berger, * 1713—1715,
† 1790 Krojanke, Westpreußen, als Schneidermeister und
Stadtlieferant.

Woher stammt die Familie? Der Tradition nach aus
Torgau. Da Vorname fehlt, läßt sich nichts genaueres ermitteln.
Vielleicht Abkömmling einer Refugiéfamilie.

Dresden, Reichsstraße 20.

Dr. Berger.

91.

Gesucht wird das Verzeichnis der Socinianer-Anti-
trinitariersekte, welches nach Friedrich Samuel Bock in der
Historia Socinianismi Prussici (Königsberg 1754 S. 81) im
Jahre 1673 auf Befehl des Großen Kurfürsten diesem ein-
gereicht worden ist.

Ferner gesucht das Verzeichnis derjenigen preussischen
Kombattanten, die Ende März 1807 in Danzig kapitulierten.
(Der französische General Lesèbvre hat sich die Namen aller
dieser Offiziere und Mannschaften aufstellen lassen.)

Friedenau, Ringstr. 21.

Paul Brachvogel.

92.

Schober v. Grünenuau.

Nachrichten erbeten über Person und Nachkommen des
David Schober, Rentamtsverwalter in Böhmen, dem d. d. Wien,
18. April 1651 der Reichsadelstand mit dem Prädikat
„v. Grünenuau“ verliehen wurde.

Halle a. S., Wittekindsstr. 26. Bothe, Generalmajor.

93.

1. Amtmann Broeckel auf Reinholdhof (Reinhardhof) und Amtsverwalter Heinemann zum Rodenberge. Wo in Kurhessen oder Hannover liegen die beiden um 1680—1700 genannten Ämter und ist über die beiden als „hochadelgeboren“ bezeichneten Personen oder deren Familien etwas bekannt?

2. Joh. Burchard Schlüter, * 1644, † 1712, Amtmann des Klosters Hilwartshausen (Hannover). Ist über ihn oder seine Herkunft etwas bekannt?

3. In welchem Archiv sind Nachrichten über die Amtsverwalter des Schlosses Wilhelmstal (Amelienthal) bei Cassel für die Jahre 1720—1760 zu suchen.

Um freundliche Auskunft bittet

Hamburg, Hartungstr. 7a.

Albert Wiehen, M. d. H.

94.

Ich habe ein Stammbuch aus dem Jahre 1734 mit dem Buchzeichen (Buchmarke, Exlibris) des Benedikt Furfel und mit folgender Inschrift:

Hier, wo ich als ein Kind und Knabe froh geseßen,
Als Jüngling voller Lust mich hier gewußt zu freun;
Hier muß ich ohn Verschuld mein Vaterwort vergessen —
Im Würtemberger Land und in der Grafschaft Sayn
Ein Fremdling sein.

Darunter ist ein Holzschnitt von Oberrn-Zenn. Das Buchzeichen enthält im Schilde und als Helmzier eine Gabel (furca, Furfeler). Der Eigentümer ist anscheinend 1716 geboren und 1788 gestorben. Die Eintragungen sind vielfach lateinisch gefaßt und weisen eine Menge Namen von Studenten aus Halle, Leipzig und Jena auf; sie sind dadurch beachtenswert, daß der Benedikt Furfel, der wohl Geistlicher gewesen ist und später in Coburg gelebt haben muß, über die eingetragenen Persönlichkeiten Bemerkungen betr. deren Leben, Beruf usw. beigezeichnet hat. Vielleicht kann ein Mitglied Auskunft geben, ob die Familie Furfel noch fortbesteht. Für sie würde das Album einigen Wert haben. Sollte es sich um die Familie Gabler handeln, die noch besteht?

Sangerhausen.

R. Krieg.

95.

1. Katharina v. Adelebsen, * in , † 20. Februar 1653 in , × in Philipp v. Kerzenbrock.

Wer waren ihre Eltern?

2. Klaus v. Zizewitz, * um 1650, × Erdmuth Hedwig v. Somnitz.

Daten und beider Ahnentafel zu 4 Ahnen erbeten.

3. Adam Heinrich Gottlob v. Lichtenstein-Lahn, * um 1660, × mit Juliane Karoline Voit v. Salzburg.

Daten und beider Ahnentafel zu 4 Ahnen erbeten.

4. Friedrich August v. Zerßen-Lauenau, * 28. August 1700 , † 16. Januar 1753 in , × in

Amalie Anna Ottilie v. Schwarz zum Brunnenbrock, * * in , † in

Wer waren ihre Eltern und Großeltern und seine Großeltern mütterlicherseits?

Um Beantwortung der Fragen und Ergänzung der Lücken bittet

Charlottenburg, Kirchstr. 7 I.

Hugo Edler v. Quersfurth, stud. jur.

96.

Nachrichten jeder Art oder Quellenangaben erbeten über die Familien:

de St. Julien (Canquedoc — Prov. Brandenburg) und Roberts (England — Westpreußen).

Inbesondere:

1. Jean Francois de St. Julien, † Frankfurt a. O. 5. Sept. 1784 als Kommandeur eines Regiments, * in Eltern? Gemahlin (2. geb. de Mercomnay)?

2. César de St. Julien, † Wojenthin 2. Mai 1803, Preuß. Kammerherr, * in Eltern?

3. John Frhr. v. Roberts, † Pobanz 10. August 1829, * in Eltern? Geschwister? Tochter Charlotte, × in César de St. Julien.

Göttingen.

Generalleutnant 3. D. v. Woedtke.

97.

Existiert eine Biographie über den Kapitän v. Waldensfels, den Chef des in Kolberg 1806 von ihm gegründeten Grenadier-Bataillons? Jede Nachricht über seinen Lebenslauf, seine Familie und sein Bataillon sind mir erwünscht. Die Kolberger Belagerungsschriften sind mir bekannt.

Berlin C. 25, Alexanderstr. 56.

v. Petersdorff, Lt. im Regt. Alex., M. d. H.

98.

In einer handschriftlichen Urkunde von 1712 ist ein Ort Neuen Kahl den erwähnt, wahrscheinlich in Neu-Vorpommern oder auf Rügen gelegen. Ein Ort dieses Namens besteht heute in Deutschland nicht mehr. Dagegen ist auch in Dr. H. Berghaus: „Landbuch des Herzogtums Pommern usw.“ 1. Bd. S. 895 Nr. 14 ein Amtmann in Neu-Kahl den um 1650 erwähnt.

Wer gibt Auskunft, was aus dem Orte Neuen (Neu-) Kahl den geworden ist, bezw. wie er heute heißt und zu welchem Kirchspiel er gehört?

Berlin W. 15, Uhlandstr. 28.

Leutnant Bahls.

99.

Gesucht werden für Hauptmann Schiller in Trier durch mich militärische und zivile Lebensdaten des † Landrat v. Stubenrauch.

Charlottenburg, Kaiserdamm 116.

Graf v. Bernstorff.

100.

Gesucht wird für den genannten Herrn ebenfalls durch mich der Vermählungsort eines Regierungsrats Pappritz, der voraussichtlich am 2. Februar 1789 in Berlin geheiratet hat. Mitteilungen über den Beförderungsgang sind erwünscht; der Vater des Regierungsrats P. † vielleicht 1783 zu Berlin als Oberfinanzrat.

Charlottenburg, Kaiserdamm 116.

Graf v. Bernstorff.

Die Einsender von Anfragen und Antworten werden höflich und dringend ersucht, recht deutlich zu schreiben, namentlich Eigennamen und Ziffern, da sonst Druckfehler unvermeidlich sind.

Antworten.

(Der Abdruck von Antworten ist kostenfrei.)

Die Einsender von Antworten werden höflichst gebeten, diese gefälligst nicht direkt an die Fragesteller, sondern stets an die Redaktion schicken zu wollen.

Der unterzeichnete Genealoge (Privatgelehrter) übernimmt Aufträge für familiengeschichtliche Forschungen in hiesigen und auswärtigen Archiven usw.

Derselbe arbeitet in der nächsten Zeit in den Archiven von Wolfenbüttel, Magdeburg, Leipzig und Dresden.

Hannover, Edenstr. 4 vom 15./5. an: Dieckmannstr. 4.
de Lorme, M. d. H.

Betreffend die Anfrage 11 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.
Hermann Hymmen, Richter zu Herschede

Reinhard, J. U. D., wurde 1646 Richter zu Valbert, nachmals
Hochgraf zu Lüdenscheid

Reinhard, Dr., wurde 25. November 1695 als bisheriger Rat
und Archivarius in Cleve Geh. Regierungsrat, 11. Juli 1708
Vizekanzler im Herzogtum Cleve, 6. März 1719 Kanzler,
× Gräfin v. Seyboldsdorff, davon 5 Kinder

Johann George, ältester Sohn, Charlotte Luise Isabella,
wurde 27. Juni 1716 Cleve. × Hymmen
Märkischer Hofgerichtsrat

Sigmund Küchmeister v. Sternberg, auf Rogallen und
Prjitallen, × Charlotte Dorothea v. Brumsee, Tochter des
Joachim Albrecht v. Brumsee auf Maraunen, Sudlack und
Bonslack Erbherr, und der Catharina Susanna v. Kalnein

Friedrich, * 1700, 1731 preuß. Kapitän b. d. R. M. Carl,
von welchem er als ältester Major zum Dohnaschen Regt. zu
Wesel versetzt wurde, avancierte 1. Juni 1743 zum Oberst-
leutnant und 1749 zum Oberst, † als solcher und Komman-
deur des Hofmannschen Füsil.-Regts. zu Dresden 13. März
1759. Er hat sich in den Feldzügen von 1741/42, 1757/59
ausgezeichnet, besonders 1757 in der Affäre bei Dedeleben,
× v. Raesfeld, Tochter des Regierungs-Präsidenten zu Cleve
Johann Peter v. Raesfeld.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I. Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 25 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Herr Oberstleutnant a. D. R. v. Hülsen, Blankenburg a. H.,
Löbbeckestr. 7, hat die Geschichte seiner Familie geschrieben
und wird trotz seiner 79 Jahre gern bereit sein, genaue Aus-
kunft zu geben.

Berlin SW. 47, Norkstr. 84 III.
v. Wiedekind, Oberst. im Regt. Auguste.

Betreffend die Anfrage 28 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Vielleicht dürfte von Interesse sein:

August Martin Wilhelm Struve, Vater Hofrat, Frankens-
hausen, * 1769, Schulpforta 12. Juni 1776 bis 23. August
1779, studierte in Jena, Leipzig, dann Kaiserl. Dragoner,
später Adjutant bei General Wurmser (von Fichte, Nr. 7325
in einem Briefe vom 1. Juni 1805 an W. v. Wolzogen als
„Rittmeister v. Struve, außer russischen Diensten“ erwähnt).

Neu-Dölan b. Halle. Frau Fricke wirth = Art.

Betreffend die Anfrage 29 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Die Genannten sind meine direkten Vorfahren:

Erich v. Albedyll, * 1691, † 10. Januar 1739, in Ober-
Pahlen begraben, russ. Kapitän im Semenoffschen Leib-Garde-
Regt., dann Ordnungsrichter auf Laizhen in Livland, × 3. bis
14. Juni 1731 Gertrude Sophia Biron v. Curland, † 21. No-
vember 1770; in 2. Ehe × 25. Mai 1740 Karl Magnus
v. Korff, auf Rudbahren und Dfirgen, dimittierter Ritter vom
Leib-Kür.-Regt. der Kaiserin Gertruda Sophia, war eine
Schwester des Herzogs Ernst Johann Biron von Curland.
Beider Eltern: Karl v. Biron, polnischer Cornet auf Kalnzeem,
* Februar 1653. † 8. März 1733 zu Mitau, und Katharina
Hedwig v. d. Raab, gen. v. Thülen, * 26. März 1663,
† 27. Januar 1740, Tochter des Caspar v. d. Raab, † 22. März
1692, und der Christina Margaretha v. Bergholtz.

Münster i. W. v. Albedyll,
Maj. u. Komm. des Kür.-Regts. v. Driesen.

Betreffend die Anfrage 29 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

1. Joachim Balthasar v. Papstein, † 4. November 1760

Peter Ludwig, Regierungsrat, † 20. August 1776

Friederica Amilia, × Landrat Eva Margaretha Louise,
v. Schoening × I. v. Bork, II. Landrat
v. Diert

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I. Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 30 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Das Wappen der Scheid, gen. Weschpfenning, ist mir
in der Sieggegend öfters zu Gesicht gekommen. Meine Er-
innerung reicht nicht aus für heraldisch genaue Angaben.
Aber ich kann die beste Anschauungsquelle bezeichnen. Das
Wappen befindet sich in vorzüglich schöner Ausführung (spät-
gotisch, um 1500) und tadellos erhalten an einem Schnitz-
altar in der Kirche von Schönenberg bei Ruppichteroth (Sieg-
kreis).

Kassel, Nahlstr. 7. Prof. H. Knackfuß.
Vergl. v. Ledebur, Adelslexikon S. 355; v. Espießen,
Westfälisches Wappenbuch, Taf. 276. Anm. d. Red.

Betreffend die Anfrage 31 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Christoph Adam Prießtorff, * in Zeitz, Vater Rats-
herr, Schulpforta 5. März 1657 bis 8. Februar 1662.
Neu-Dölan b. Halle. Frau Fricke wirth = Art.

Betreffend die Anfrage 36 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Ein H. D. v. Anderten war 1811 Hofrat und Geh.
Kammersekretär zu Hannover, sein Sohn Henry 1811 Haupt-
mann.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I. Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 39 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Coldenhoven und Couwenhoven ist ein und derselbe Name.
Coldenhoven ist alte Schreibweise für Coudenhoven. Und
Couwen . . . ist eine auf weitverbreiteter Aussprache be-
ruhende Nebenform von Couden . . . Auch die heutige
holländische Schriftsprache kennt noch die Nebenform in Zu-
sammensetzungen und Ableitungen des Wortes fond, z. B.
fonwelyf = fondelyf.

Wenn der Ort, der der Herrschaft C. den Namen ge-
geben hat, noch besteht, so müßte er nach der jetzigen Recht-
schreibung Koudenhoven heißen.

Kassel, Nahlstr. 7. Prof. H. Knackfuß.

Betreffend die Anfrage 39 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Coldenhoven = Couwenhoven?

„Coudenhove, Stammhaus dieses Geschlechts, lag westlich von Delft (van Mieris, Charterboek van Holland II. S. 117) und war wahrscheinlich mit dem Gute dieses Namens identisch, das von Diederic van Warmonde im Jahre 1768 gekauft war (v. d. Bergh, Corfendenbroek II, 178), dies aus dem Grunde, daß, folgens dem Wappen, die Coudenhoven einen Zweig der Familie van Warmond sind“. [S. Müller Hzn.: „het oude Register van Graaf Florens: Bijdragen van het Historisch Genootschap, Utrecht, Th. 22 S. 192 Note 9.“] „Coudhoven, wahrscheinlich aus dem Geschlecht van Coudehove, oder aus dem van Couwdenhoven, in Niederlanden sehr gut bekannt; durch Heirath mit van Meeran verwandt; auch an den zusammen verbündeten Edelen gehörend. Siehe Te Water S. 326“ (Kof, Vaderlandsch Woordenboek, X S. 563). Sprachliche Identität beider Formen ist möglich. So wird z. B. oft Condekerke in Holland Coldekerke genannt.

Schloß Hjulardö.

Hans v. Toll.

Betreffend die Anfrage 40 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Johann Richard Malcomesius, ein Sohn des Hessen-Darmstadtischen Regierungsrats Johann Malcomesius, der am 22. Oktober 1655 in Gießen starb, wurde 5. Oktober 1637 in Marburg geboren, studierte in Gießen, Helmstädt und Tübingen und starb 15. August 1692 als Vizekanzler der Universität Gießen.

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46, I.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 40 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Kgl. Bibliothek Hannover, Memorien-Sammlung: Joh. Malcomesius, cand. jur., × Anna Cathar. Rühl, Gießen 1618. Carmina gratul.

Hannover.

de Lorme.

Betreffend die Anfrage 40 in Nr. 1 d. „D. Herold“ von 1913.

Das Album der Studierenden der ehemaligen Universität Helmstedt wird jetzt im Herzoglich Braunschweigischen Landes-Haupt-Archiv in Wolfenbüttel verwahrt, welches voraussichtlich gern Auskunft geben wird. Beziehungen der Familie Malcomesius zu Hannover sind mir nicht bekannt. In betreff Heidelbergs verweise ich auf Cöptes Werk „Die Matrikel der Universität Heidelberg“.

Hannover.

Justizrat Dr. Roscher.

Betreffend die Anfrage 42 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

v. Rehfeld

Magnus, erlöst Churfürst Rudolf II. zu Sachsen, als er von den Engländern, wider welche er der Krone Frankreich beigefanden, gefangen genommen war, erlangt daher den Namen Löser und wird Erbmarschall in Sachsen (?)

Betram, behält den Namen v. Rehfeld und führt gleiches Wappen mit den Lösern

Johann Löser, Conrad, Erb-
Erbmarschall, marschall
† 1322

Günther,
Probst zu
Kamberg

Heinrich
v. Rehfeld,
lebte 1361

Berlin N. 65, Transvaalstr. 46.

Dr. Wagner.

Betreffend die Anfrage 46 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

In der Geheimen Kriegskanzlei befinden sich die Monatsranglisten des H.-R. 3, welche vom Regimentschef eigenhändig unterzeichnet sind.

Berlin C. 25, Alexanderstr. 56.

v. Petersdorff, Lt. im Regt. Alex., M. d. H.

Betreffend die Anfrage 50 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

Nach den Akten des Inf.-Regts. 13 ist Alexander v. Klüchhner erst am 16. Juli (!) 1838 an der Lungenschwind sucht gestorben.

Berlin C. 25, Alexanderstr. 56.

v. Petersdorff, Lt. im Regt. Alex., M. d. H.

Betreffend die Anfrage 53 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

Als 1577 Danzig von den Polen belagert wurde, war es Hans Unger v. Coelln, kurz Hans v. Coelln bezeichnet, welcher sich bei der Verteidigung der Stadt Danzig besonders hervortat. In Betracht kommt wohl das ca. 30 km von Danzig gelegene Coelln (W.Pr.), es dürften sonach Forschungen in Westpreußen ergiebig sein.

Danzig.

Carl Friedrich Gustav Keltisch,

M. d. H.

Betreffend die Anfrage 54 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

Anna Maria Unverfähr, geb. Hoffmann. Vitam aulicam . . . delineare . . . debuit Joh. Fr. Corvinus, Quedlinb. 1689. Kgl. Bibl. Hannover. Cm. 323.

Hannover.

de Lorme.

Betreffend die Anfrage 68¹ in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

32 Ahnen des August Christoph (nicht Christian) Reichsgrafen v. Degenfeld-Schomburg (Schomburg), * 31. März 1730, † 17. April 1814:

Eltern:

1. Christoph Martin Gf. v. Degenfeld-Schomburg, * 26. April 1689, † 16. August 1742,
2. Marie Herzogin v. Schomburg · Leicester, * 1692, † 27. April 1762.

Großeltern:

1. Maximilian Frhr. v. Degenfeld, * 16. September 1645, † 15. Dezember 1697,
2. Marie Helene Freiin v. Canstein, * 1665, † 1746,
3. Meinhard Herzog v. Schomburg und Leicester, † 16. Juli 1719,
4. Karoline Raugräfin zu Pfalz, † 1699.

Urgroßeltern:

1. Christoph Martin Frhr. v. Degenfeld, * 1599, † 13. Oktober 1655,
2. Anna Maria Adelmann v. Adelmansfelden, † 1651,
3. Raban Frhr. v. Canstein, * 19. August 1617, † 22. März 1680,
4. Hedwig Sophie v. Kracht, * 17. März 1633, † 12. Oktober 1694,
5. Friedrich Herzog v. Schomburg, Maréchal de France † 11. Juli 1690,
6. Johanna Elisabeth v. Schomburg, † 1664,
7. Karl Ludwig Kurfürst von der Pfalz, * 1. Januar 1618, † 28. August 1680,
8. Louise Freiin v. Degenfeld, Raugräfin (morg. × 1658), * 1634, † 28. März 1677.

Urgroßeltern:

1. Konrad v. Degenfeld, † 1610,
2. Margarethe v. Züllnhart, † 1608,
3. Wilhelm Adelmann v. Adelmansfelden, * 24. Dezember 1581, † 9. Juni 1635,
4. Margarethe Anna v. Degenfeld, † 12. Juni 1642,
5. Philipp Ludwig v. Canstein, * 1579, † 8. Dezember 1623,
6. Margarethe v. Münchhausen, † 8. September 1619,
7. Hildebrand v. Kracht,
8. Elisebeth Sophie v. Rohr,

9. Hans Meinhard v. Schomburg, † 1616,
10. Anna Sutton, Gräfin Dudley,
11. Heinrich Dietrich v. Schomburg, † 1622,
12. Elisabeth Kettler v. Nesselrode,
13. Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, * 26. August 1596, † 29. November 1632,
14. Elisabeth, Prinzessin von England, * 19. August 1596, † 23. Februar 1662,
15. Christoph Martin Frhr. v. Degenfeld, * 1599, † 13. Oktober 1653,
16. Anna Maria Adelmann v. Adelmansfelden, † 1651.

Ururgroßeltern:

1. Christoph v. Degenfeld, † 10. Mai 1604,
2. Barbara v. Stammheim, † 23. November 1606,
3. Wolfgang v. Zöllnhard,
4. Susanna v. Gravenegg,
5. Erhard Adelmann v. Adelmansfelden, † 13. Januar 1601, * 4. März 1546,
6. Maria Eckbrecht v. Türckheim, * 25. März 1549, † 24. September 1606,
7. Christoph v. Degenfeld, † 10. Mai 1604,
8. Barbara v. Stammheim, † 23. November 1606,
9. Mordian v. Canstein, * 1542, † 31. Oktober 1581,
10. Helene v. Westphalen, * 1547, † 12. September 1621,
11. Otto v. Münchhausen, * 6. August 1561, † 7. April 1601,
12. Adelsheid v. Saldern, † 1591,
13. Jsaak v. Kracht,
14. Eva v. List,
15. Claus v. Rohr,
16. Sophie v. Rinttorff,
17. Hans Valentin v. Schomburg,
18. Martha v. Schwalbach,
19. Jacob Sutton, Gf. v. Dudley,
20. Anna, Gfn. v. Sommerjet,
21. Hans Valentin v. Schomburg,
22. Martha v. Schwalbach,
23. Kaspar Kettler v. Nesselrode,
24. Christine v. Schmising,
25. Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz, * 1574, † 9. September 1610,
26. Louise Juliane, Prinzessin von Nassau-Oranien, * 31. März 1574, † 15. März 1644,
27. Jacob I., König von England, * 1566, † 27. März 1625,
28. Anna, Prinzessin von Dänemark, * 1589, † 2. März 1619,
29. Konrad v. Degenfeld, † 1610,
30. Margarethe v. Zöllnhart, † 1608,
31. Wilhelm Adelmann v. Adelmansfelden, * 24. Dezember 1581, † 9. Juni 1633,
32. Margarethe Anna v. Degenfeld, † 12. Juni 1642.

Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 3.

v. Stockhammern, Geh. Legationsrat.

Betreffend die Anfrage 68² in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

32 Ahnen der Friederike Helene Elisabeth Freiin Riedesel zu Eisenbach, * 14. August 1742, † 1811:

Eltern:

1. Johann Volpert Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, * 9. Dezember 1696, † 13. Dezember 1757,
2. Karoline Elis. Dorothea Schenk zu Schweinsberg, * 11. März 1717, † 5. Mai 1787.

Großeltern:

1. Georg Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, * 1. Januar 1647, † 19. August 1704,

2. Maria v. Bodenhausen, * 31. Dezember 1662, † 5. Mai 1711,
3. Joh. Georg Schenk zu Schweinsberg, * 19. März 1672, † 27. Dezember 1744,
4. Anna Helene Sophie v. Wallenstein, * 21. September 1684, † 16. März 1747.

Urgroßeltern:

1. Johann Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, * 11. Juni 1607, † 13. September 1676,
2. Margarethe Christine Diede zum Fürstenstein, * 1614, † 6. Dezember 1698,
3. Bodo v. Bodenhausen, * 30. September 1633, † 18. Februar 1700,
4. Anna Sophie v. Koseritz, * 6. Juni 1644, † 20. Februar 1703,
5. Georg Rudolf Schenk zu Schweinsberg, * 4. August 1635, † 25. September 1705,
6. Anna Elisabeth Milchling v. Schönstädt, * 1640, † 7. Oktober 1683,
7. Wilhelm Dietrich v. Wallenstein zu Höllrich,
8. Juliane v. der Thann.

Ururgroßeltern:

1. Georg Riedesel zu Eisenbach, * 1. November 1588, † 28. März 1631,
2. Hedwig Riedesel zu Eisenbach, * 10. November 1585, † 23. September 1623,
3. Georg Christoph Diede zum Fürstenstein,
4. Susanna Kathar. v. Bodenhausen, * 1594, † 1628,
5. Kuno Ordemar v. Bodenhausen, * 4. August 1598, † 2. Oktober 1654,
6. Maria v. Quitzow, † 7. März 1662,
7. Johann Jakob v. Koseritz zu Burgkennitz,
8. Henriette Sophie v. d. Affeburg,
9. Johann Karl Schenk zu Schweinsburg, † 13. März 1641,
10. Sabine Katharina v. Wangenheim, † 29. November 1637,
11. Georg³ Posihumus Milchling v. Schönstädt, * 1574, * 2. Dezember 1617,
12. Elisabeth v. Lauter, † 1648,
13. Johann Kaspar v. Wallenstein,
14. Agnes Helene v. Hausß,
15. Martin v. der Thann,
16. Anna Johanna Stein zum Altenstein.

Ururgroßeltern:

1. Konrad Riedesel zu Eisenbach, * 1546, † 12. März 1593,
2. Anna v. Boineburg,
3. Volpert Riedesel zu Eisenbach, * 1546, † 1. März 1610,
4. Walburga Maria v. Berlepsch, † 27. März 1608,
5. Georg Diede zum Fürstenstein,
6. Anna v. Berlepsch,
7. Melchior v. Bodenhausen, * 1560, † 25. Januar 1625,
8. Metta v. Hahn zu Seeburg, † 1623,
9. Melchior v. Bodenhausen, * 1560, † 25. Januar 1625,
10. Metta v. Hahn zu Seeburg, † 1623,
11. Hennig v. Quitzow auf Wiedela,
12. Katharina v. Alvensleben,
13. Daniel v. Koseritz,
14. Martha v. Krossigk,
15. Heinrich von der Affeburg,
16. Sophie v. Hahn zu Seeburg,
17. Johann Georg Schenk zu Schweinsburg, † 5. April 1630,
18. Anna Katharina v. Dörnberg, † 1624,
19. Georg Melchior v. Wangenheim, * 23. Juli 1580, † 1631,

- 20. Anna Katharine v. Buttlar, * 4. Mai 1590, † 1643,
- 21. Johann Milchling v. Schönstädt, † 1573,
- 22. Goda Spiegel v. Peckelsheim,
- 23. Gilbert v. Lauter,
- 24. Anna Reiprecht v. Büdingen,
- 25. Philipp Ludwig v. Wallenstein zu Neuenstein,
- 26. Elisabeth v. Berlepsch, † 5. Mai 1603,
- 27. Claus v. Hauf,
- 28. Sophie v. Calenberg,
- 29. Konrad v. der Thann,
- 30. Ottilie v. Keadell zu Schwebda,
- 31. Eitel Heinrich v. Stein zum Altenstein,
- 32. Anna v. Einsingen.

Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 3.
v. Stockhammer, Geh. Legationsrat.

Betreffend die Anfrage 68 in Nr. 2 d. „D. Herold“ von 1913.

3. Christian Julius v. Hoym, auf Droyßig, Burgscheidungen und Hoym, des Fürstentums Halberstadt Erbkammerer, × Gisela v. d. Affeburg a. d. H. Schermecke

Ludwig Gebhard Frhr. v. Hoym, auf Droyßig, fgl. polnischer, kurfürstl. sächsischer Geh. Rat und Kammer-Präsident, des Fürstentums Halberstadt Erbkammerer, * 17. November 1631, † 2. Januar 1711 zu Droyßig, × 18. Juni 1661 Catharina Sophia v. Schönfeld a. d. H. Döben, † 12. Juli 1681

Ludwig Gebhard Graf v. Hoym, fgl. polnischer, kurfürstlich sächsischer Geh. Rat, Kammerherr und Ober-Hauptmann in Thüringen, Herr der Herrschaften Droyßig, Skölen, Burgkirchscheidungen, * 23. Oktober 1678 zu Droyßig, † 6. Mai 1738 zu Droyßig

Julius Gebhard Graf v. Hoym, auf Droyßig, Schlawentzitz, Oppurg, fgl. polnischer, kurfürstl. sächsischer Wirkl. Geh. Rat und Kammerherr, * 17. November 1721 zu Droyßig, † 14. Februar 1769 zu Dresden, × Christiane Charlotte Sophie v. Dieskau, * 20. November 1733 zu Trebsen.

4. Karl v. Dieskau, auf Knauthayn, Trebsen, Großschöcher, Schepelin und Windorf, × Elisabeth v. d. Schulenburg a. d. H. Trebsen

Hans, auf Trebsen, kurfürstl. sächsischer Kammerherr und Inspektor der Landschule zu Grimma, × Elisabeth Marie v. Bismarck a. d. H. Crevese

Hans Adolph, auf Trebsen, × Erdmuth Sophia v. Mehrad a. d. H. Culm

Johann Adolph, auf Trebsen, fgl. großbritannischer und kurf. hannoverscher Geh. Rat, * 14. Februar 1687 zu Trebsen, † 5. September 1742 zu Trebsen

Christiane Charlotte Sophie, * 20. November 1733 zu Trebsen, † 6. Juli 1811 zu Berlin, × I. Julius Gebhard Graf v. Hoym, auf Droyßig, II. Fürst v. d. Osten-Sacken, fgl. preuß. Ober-Kammerherr, Wirkl. Geh. Staatsminister, † 1794.

5. Adam Levin v. Witzleben, in Oldenburg † 1766, × 1748 Karoline v. Sobbe, jüngsten Tochter des Geh. Rats v. Sobbe zu Berlin.

Berlin N. 65, Trausvaalstr. 46. Dr. Wagner.

Gegenseitige Hilfe.

Ich erbitte Nachrichten über Eltern und Geburtsort des Friedrich Ermisch, × Elisabeth geb. Stantke, † 1841 als Schornsteinfegermeister in Löwen (Schlesien), * 1770 in Thüringen.

Gern bin ich bereit, in Trier, Bonn und Berncastel (welches eine große Klosterbibliothek besitzt) Nachforschungen über genealogische und heraldische Fragen anzustellen.

Trier. Benno Ermisch, M. d. H.

Ich bin gern bereit, Auskunft über meine Familie zu geben und erbitte Nachrichten über sie, besonders urkundliche, Kirchenbuchauszüge, Angaben über Bilder, Wappen, Grabsteine.

Brallentin, Pommern. v. d. Osten, Major a. D.

Berichtigung.

In der Überschrift auf Seite 16 des Deutschen Herolds 1913 Nr. 1 muß es heißen: „Dusse“ statt „Diesse“ und „1410“ statt „1440“. —

In verschiedenen von mir eingesandten Antworten auf Anfragen hat sich bei der Erwähnung der in der hiesigen Königlichen Bibliothek vorhandenen

„Memorien-Sammlung“

der sinnentstellende Druckfehler „Memoiren-Sammlung“ eingeschlichen. Diese „Memorien-Sammlung“ enthält Leichenpredigten, Hochzeits- und andere Gelegenheitsgedichte vorzugsweise über niederdeutsche Personen — für jeden Familienforscher ein unentbehrliches Hilfsmittel, wenn auch die Zuverlässigkeit der Angaben in jedem Falle näher zu prüfen ist.

Dem Sekretär an der Königlichen Bibliothek zu Hannover, Herrn Wilhelm Linke, gebührt das Verdienst, sich der mühevollen Bearbeitung und Herausgabe dieser Personalschriften unterzogen zu haben. (W. Linke, Niedersächsische Familienkunde, Hannover 1912.)

Hannover.

de Lorme.

Briefkasten.

Herrn Gemeinderat R. in W. Auf eine Anfrage: „Ich bitte um Mitteilung, ob, eventuell auf Grund welcher Bestimmung, die Einführung eines Gemeindegewappens der Genehmigung bedarf“, erteilte das „Preussische Verwaltungsblatt“ vom Jahre 1908 S. 211 folgende Antwort:

„Eine gesetzliche Bestimmung, der zufolge die Einführung eines Gemeindegewappens der Genehmigung bedarf, existiert nicht. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nur Städte im Sinne des Wappenrechts wappenfähig sind, d. h. ein Wappen mit der Wirkung annehmen können, daß sie Dritte von der Benutzung oder Führung desselben ausschließen können. Andere Gemeindeverbände (Dörfer, Ortschaften, Flecken) sind nicht wappenfähig. Sie können zwar ein Wappen annehmen, genießen aber in bezug auf dasselbe keinen gesetzlichen Schutz. Nur wenn ihnen das Wappen durch den Landesherrn verliehen ist, stehen sie auf Grund dieser Verleihung in letzterer Hinsicht den Wappenfähigen (Staaten, Städten usw.) gleich.“

Dr. Simonis.

Beilage: Heraldisches Gedenkblatt: „Zur Verlobung Cumberland—Hohenzollern“.